

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1923

8.6.1923 (No. 156)

Verlagspreis für Juni: in un-
terer Geschäftsstelle und in
unseren Ausgabestellen ab-
geholt monatlich 0500.—
frei Haus geliefert monat-
lich 7000.—
auswärts: durch un-
serer Agenturen besorgen
7000.—
Einzelverkaufspreis: 250 A.

Verlag, Schriftleitung und
Geschäftsstelle Mittelstraße 1,
Postfach Nr. 9347
Karlsruhe.

Karlsruher Tagblatt

Verlagspreis für Juni:
die Post, Postvertriebsstelle
oder deren Raum 500.—
auswärts 600.—
Postvertriebsstellen und Stellen-
gebühren 300.—
Postvertriebsstelle 1800.—
an erster
Stelle 1800.—
Wahrscheinlich nach Tarif.
Anzeigenannahme bis 8 Uhr
mittags; kleinere Anzeigen
spätestens bis 6 Uhr nachm.

Vertriebsstellen:
Geschäftsstelle Nr. 18,
Berlin Nr. 21 und 297,
Schriftleitung Nr. 20,
Postvertriebsleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung Mit der Wochenschrift **„Die Pyramide“** **Badische Morgenpost**
„Wirtschafts- und Handelszeitung“ / „Turn- und Sport-Zeitung“ / „Unterhaltungsbeilage“ / „Literaturbeilage“ / „Für die Frauen“ / „Wandern und Reisen“ / „Die Scholle“

Verantwortlich: Hermann v. Laer, Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Fremden: Hermann Weid; für die „Pyramide“ Karl
Johs; für Interate: Heinrich Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag: C. B. Müller, Karlsruhe, Mittelstr. 1. Berlin-Redaktion Dr. Richard S. Kugel, Berlin-Lankwitz, Rosastr. 37, Telefon-Zentrum 428.
Für unverlangte Manuskripte oder Druckfahnen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion: 11—12 Uhr vormittags.

120. Jahrg. Freitag, den 8. Juni 1923 Nr. 156.

Das neue deutsche Angebot an die Alliierten.

Schiedspruch vorgeschlagen. — Vorläufige Jahreszahlung von 1200 Millionen Goldmark. — Sicherstellung durch Einnahmen aus Eisenbahn, Zöllen und Steuern. — Anregung einer Konferenz.

Der Inhalt des Schreibens.

Berlin, 7. Juni. (Drahtber.) Die deutsche Regierung hat heute den Regierungen in London, Rom, Paris, Brüssel, Washington und Tokio zur Erläuterung und Erweiterung der Note vom 2. Mai ein Schreiben überreichen lassen, worin sie sich, um den weiteren Gedankenanstausch zu erleichtern, auf die Beantwortung der Punkte beschränkt, die den Antworten der Alliierten gemeinsam sind.
Das Schreiben betont, daß die deutsche Regierung nicht aufrichtig handeln und das Problem seiner Lösung nicht näher bringen würde, wenn sie mehr versprechen wollte, als das deutsche Volk zu halten imstande sei. Angesichts der Schwierigkeit der Schätzung der deutschen Leistungsfähigkeit habe die deutsche Regierung, wie das Memorandum ausführt, sich erboten,
die Entscheidung einer unpartei-
lichen internationalen Kommission über
Höhe und Art der Zahlungen anzunehmen.

Sie ist bereit, alle Unterlagen für eine unverfälschte Beurteilung der deutschen Leistungsfähigkeit beizubringen, wolle Einblick in die staatliche Finanzverwaltung zu gewähren und alle notwendigen Auskünfte über die Hilfsquellen der Deutschen Volkswirtschaft zu erteilen.
Solange sich die in Aussicht genommene Ausnabe von Anleihen als unzureichend erweist, ist die deutsche Regierung mit einem System von Jahresleistungen einverstanden.
Für die Durchführung der endgültigen Reparationsfrage schlägt die deutsche Regierung folgende Garantien vor:

A. Die Reichsbahn
wird mit allen Anlagen und Einrichtungen von dem sonstigen Reichsvermögen losgelöst und in ein Sondervermögen umgewandelt, das in Einnahmen und Ausgaben von der allgemeinen Finanzverwaltung unabhängig ist und unter eigener Verwaltung steht. Die Reichsbahn gibt Goldobligationen in Höhe von 10 Milliarden Goldmark aus, die als erstklassiges Pfandrecht auf das Sondervermögen eingetragen werden und vom 1. Juli 1927 ab mit 5 Prozent verzinst sind, also eine Jahresleistung von 500 Millionen Goldmark sicherstellen.
B. Um eine weitere Jahresleistung von 500 Millionen Goldmark vom 1. Juli 1927 ab sicherzustellen, wird die deutsche Regierung als-

Die gesamte deutsche Wirtschaft.
Industrie, Banken, Handel, Verkehr und Landwirtschaft an einer Garantie heranziehen, die als erstklassiges Pfandrecht in Höhe von 10 Milliarden Goldmark auf den gewerblichen, städtischen und den land- und forstwirtschaftlichen Grundbesitz eingetragen wird.
Die 500 Millionen Goldmark Jahresleistung werden entweder mittelbar im Rahmen einer allgemeinen auf den übrigen Besitz erfassenden Steuer oder unmittelbar von den belasteten Objekten aufgebracht.

C. Anherden werden die Zölle auf Genussmittel und die Verbrauchssteuern auf Tabak, Bier, Wein, Zucker, sowie die Erträge des Branntweinmonopols als Sicherheit für die Jahresleistung verpfändet. Der Rohertrag dieser Zölle und Verbrauchssteuern abgeben, der sich im Durchschnitt der letzten Vorkriegsjahre auf rund 800 Millionen Mark belief, ist zwar seitdem infolge des Verlustes an Land und Volk und infolge des verminderten Verbrauchs auf etwa ein Viertel zurückgegangen, mit der Gesundung der Wirtschaft wird er jedoch automatisch wieder steigen.
Zum Schluß glaubt die deutsche Regierung folgendes betonen zu müssen:
In einer so großen und ganz verwickelten Frage können entscheidende Fortschritte nicht

durch schriftliche Darlegungen, sondern nur durch mündlichen Gedankenaustausch am Verhandlungstisch erzielt werden. Deutschlands Zahlungsvermögen hängt von der Art der Lösung des gesamten Problems ab. Die Zahlungsmethode kann nur in unmittelbarer Aussprache mit den Hauptberechtigten geregelt werden. Die Festlegung der Garantien und ihrer Einzelheiten bedarf der Mitwirkung derjenigen, denen die Garantien dienen sollen. Zur Lösung aller dieser Fragen sind mündliche Verhandlungen nötig.

Die Ueberreichung der Note.
Paris, 7. Juni. (Drahtber.) Die deutsche Note ist heute in Paris eingetroffen und kurz nach 5 Uhr durch den deutschen Geschäftsträger im Ministerium des Äußeren überreicht worden. Ueber das Urteil der Pariser Regierung über die Note war bis zur Stunde noch nichts zu erfahren. In der Umgebung der maßgebenden Kreise wird die deutsche Anregung nach mündlichen Verhandlungen viel besprochen. Bezüglich des Vorschlags, die deutsche Leistungsfähigkeit einem internationalen Schiedsgericht zur Abschätzung anheim zu stellen, äußert man sich dahin, daß Frankreich auf keinen Fall einen solchen Vorschlag annehmen werde.

London, 7. Juni. Der deutsche Botschafter hat heute das neue Angebot um 14 Uhr nachmittags im Auswärtigen Amt in London überreicht. Neuer meldet, daß man sich in amtlichen Kreisen im Urteil über das deutsche Angebot zurückhalte. Die Lage wird als zu heikel angesehen. Die englische Regierung wird keine Erklärung abgeben, bevor nicht ein Meinungs-austausch mit Paris, Brüssel und Rom stattgefunden hat.

Das neue Angebot.

Die deutsche Note ist programmatisch am Donnerstag nachmittag in den Hauptstädten der Alliierten überreicht worden. Da sie sich an alle Alliierten richtet, konnten in ihr nur die Einwendungen gegen das Angebot vom 2. Mai berücksichtigt werden, die allen Antworten der Alliierten gemeinsam sind. Von vornherein stellte man sich in Berlin mit Recht auf den Standpunkt, daß es nutzlos sei, auf die Polemik einzugehen, die Poincaré in seiner Antwort begonnen hat. Es kann der deutschen Regierung nicht darauf ankommen, längst widerlegte Äußerungen der französischen Regierung erneut zurückzuweisen. Das Kabinett Cuno kann und mußte seine Aufgabe darin sehen, die Lösung des Reparationsproblems zu fördern und den Aufrufkonflikt zur Beilegung zu bringen. Es war daher notwendig, vor allem auf die Hauptbedenken einzugehen, die von England gegen die Note vom 2. Mai erhoben werden, d. h. auf die Bedenken bezüglich der Höhe und der Formulierung des Angebotes.

Was die Höhe des Angebotes betrifft, so gründet sich die am 2. Mai genannte Ziffer auf die sorgfältigsten und eingehendsten Untersuchungen über Deutschlands Leistungsfähigkeit. Aus diesem Grunde ist es unmöglich, im neuen Angebot eine andere höhere Ziffer zu nennen, will man, wie es verlangt wird, ein ehrliches Angebot machen. Aus diesem Grunde ist es auch unmöglich eine Brücke zu schlagen zu dem Reparationsvorschlag, den die Regierung Bonar Law im Januar in Paris vorgelegt hat und der damals von Frankreich abgelehnt wurde. Heute scheint sich Frankreich gegenüber dem Plan Bonar Law weniger ablehnend zu verhalten. Ein Berührungspunkt mit dem englischen Januarplan ergibt sich insofern, als auch Bonar Law den Gegenwertwert der deutschen Zahlungsfähigkeit auf 30 Milliarden schätzte, auf die Summe, die in dem Angebot vom 2. Mai genannt ist. Freilich weicht das neue Angebot in anderer Hinsicht sehr erheblich von dem Plan Bonar Law ab, der bereits nach vier Jahren von Deutschland eine Jahresleistung von 2,5 Milliarden Goldmark erwartete, während das neue deutsche Angebot auf Jahreszahlungen von 1,2 bis 1,5 und später 1,8 Milliarden kommt.

Auch das neue Angebot nimmt mit Recht den Kerngedanken des ersten Angebotes wieder auf, nämlich die Abschätzung der deutschen Leistungsfähigkeit durch eine internationale Sachverständigenkommission. Stellt nun das Angebot vom 2. Mai die Frage der Kapitalisierung der deutschen Schuld, d. h. die Frage der Anleihen in den Vordergrund, so legt die neue Note mit

Rücksicht auf die Haltung der Gegenseite das Hauptgewicht auf die Jahreszahlungen. Um aber die Diskussion nicht unnötig zu belasten, sind keine festen Angaben über die Höhe der Zahlungen gemacht. Denn es kommt vor allem darauf an, zunächst einmal Verhandlungen in Gang zu bringen, in denen man über die endgültige Höhe der Jahresleistung weiter sprechen kann.

Der wichtigste Punkt im neuen Angebot ist die Garantiefrage. Hier wird das wertvollste Gut aus dem Reichsbesitz, die Reichsbahn mit allen Anlagen und Einrichtungen angeboten. Wenn auch die Bahn im Augenblick noch mit Verlust arbeitet, so wird sie doch wieder gewinnbringend werden von dem Augenblick an, in dem Deutschland seine wirtschaftliche Bewegungsfreiheit zurückerhält. Zu dieser Wirtschaft kommen 10 Milliarden, die als Pfandrecht auf den Grundbesitz eingetragen werden sollen; ferner die Sicherung durch Zölle und Steuern. Es ist in der Tat ein außerordentlich weitgehendes Angebot, das Deutschland heute macht. Die wichtigste Frage ist nun, ob es gelingen wird, zu Verhandlungen zu kommen, an denen Deutschland gleichberechtigt mit den anderen teilnehmen kann.

Die belagerten und französischen Pressstimmen lassen wenig Raum für Optimismus bezüglich des Erfolges des neuen Angebotes. Paris schließt wieder die Forderung nach Bericht auf den passiven Widerstand in den Vordergrund. Die deutsche Regierung hat es abichtlich vermieden, das neue Angebot mit dieser Frage zu belasten. Das soll aber nicht heißen, daß nun der Standpunkt ausgegeben sei, der in der Note vom 2. Mai festgelegt wurde. Der passive Widerstand soll, wie es die Mehrheit des deutschen Volkes und der Bevölkerung in den Einbruchgebieten fordert, aufrechterhalten werden, bis eine Verständigung erzielt ist.

Reise des Kanzlers nach Karlsruhe.

Berlin, 7. Juni. (Drahtber.) Wie wir hören, wird der Reichskanzler im Anschluß an seinen Aufenthalt in Münster nach Elberfeld und von dort nach Karlsruhe fahren, um der badischen Regierung einen offiziellen Besuch abzustatten. Die endgültigen Dispositionen für diese Reise stehen im Augenblick noch nicht fest.

England und der passive Widerstand.

London, 7. Juni. Auf der Brüsseler Konferenz haben, wie gemeldet, Frankreich und Belgien ihren Entschluß erneuert, über keinen deutschen Vorschlag zu verhandeln, bevor nicht der passive Widerstand an Rhein und Ruhr eingestellt werde. Es seien neue Maßnahmen beschaffen worden, um Deutschland zum Nachgeben zu zwingen. Zu diesem Beschluß nimmt das englische Regierungsblatt die „Times“ Stellung und zwar in einer Weise, die der Befürchtung Raum gibt, daß England sich der französischen Forderung bezüglich des passiven Widerstandes nähert. Das Blatt schreibt:

Das wichtigste Ergebnis der Brüsseler Konferenz sei die zwischen der französischen und belgischen Regierung getroffene Vereinbarung, daß die Antwort auf die Vorschläge, die Deutschland jetzt mache, von allen Alliierten gemeinsam entworfen werden solle, vorausgesetzt, daß Großbritannien gemeinsam mit Frankreich, Belgien und Italien darauf besteht, daß, bevor allgemeine Erörterungen mit Deutschland wieder aufgenommen werden würden, der passive Widerstand im Ruhrgebiet aufhören solle. Auf diesen Wunsch werde in dem kurzen Communiqué, das ausgegeben worden sei, hingedeutet. Dieses vorläufige Communiqué lasse in seiner Weise die große Bedeutung der Entscheidung erkennen, die gestern getroffen worden sei. Es sei eine Frage ernster Erwägungen, inwieweit die britische Regierung sich zu einer indirekten Zustimmung zur Ausbreitung verpflichten könne, indem es sich der französischen Forderung nach Bericht auf den passiven Widerstand vor Beginn von Verhandlungen anschließe. Es sei jedoch möglich, daß diese allgemeine Forderung gestellt werde. Das Schlussergebnis der gestrigen Konferenz sei, daß die französische und die belgische Regierung die Tür zur Rückkehr Großbritanniens zur Arbeit an den europäischen Angelegenheiten geöffnet habe. Der Berichterstatter meint, es würde jedoch verfrüht sein, sich einem Optimismus hinzugeben.

Die Politik Englands.

Eine bedeutsame Veröffentlichung der „Times“.
London, 7. Juni. In einem Baldwin'schen „Legenden“ überlieferten Artikel führt das konservative Blatt die „Times“ aus, das wirtschaftliche Chaos Europas werde sicherlich die erste Sorge des neuen britischen Premierministers sein, der im launischen Leben groß geworden sei und seine Finanzverfahrungen im Schachspiel unter zwei Ministrien gesammelt habe. Das Grundproblem sei die endgültige Regelung der deutschen Reparationen. Wenn sie erfolgt sei, so werde jede andere Regelung leichter gemacht werden. Es dürfte kein Versuch gemacht werden, das Reparationsproblem mit der Frage der französischen Sicherheit zu verknüpfen. Es drohe Frankreich augenblicklich keine Invasion. Diese Gefahr bestehe auch nicht, solange die alliierten Heere das Rheinland besetzt hielten. Die Erörterung der Sicherheiten erzeuge anherdem immer nationalisistische Leidenschaft. Es sei wesentlich, daß die Reparationsfrage so leidenschaftslos wie möglich erörtert werde. Sie sei ein wirtschaftliches Problem, das auf wirtschaftliche Weise gelöst werden müsse. Es sei wesentlich, daß die gegenwärtige britische Regierung mit diplomatischer Rücksicht auf Frankreichs Wünsche, vereint mit mächtiger Erkenntnis der wirtschaftlichen Tatsachen vorgehe; beides zu vereinen sei keineswegs leicht.

Inzwischen vermehre jede Verzögerung die Schwierigkeiten der Lage, die unendlich verkompliziert worden sei durch die französisch-belgische Besetzung des Ruhrgebietes. Deutschlands Reparationszahlungen hätten aufgehört und die Zahlungsfähigkeit Deutschlands sei vermindert worden, und was noch schlimmer sei, der Geist der Feindseligkeit sei in Deutschland größer und bitterer geworden. Alle deutschen Staaten, die noch vor Monaten uneins gewesen seien, seien in eine feindselige Opposition gedrängt worden. Die Einwohner im Ruhrgebiet hätten sich aus eigenem Antrieb der Beeinträchtigung ihrer Freiheit widersetzt. Ihre Haltung hätte Wiederherstellungsmöglichkeiten der französischen Verwaltung herbeigeführt. Es sei keine Ueberlistung, wenn gesagt werde, daß jetzt

eine Herrschaft des Terrors

geschaffen worden sei. Alle deutschen Beamten, die den Befehlen des Generals Degoutte nicht nachgekommen seien, würden eingekerkert oder ausgewiesen. Die Zahl der Vertriebenen betrage Tausende wesentlich. Die Familien der Opfer würden einige Tage später aus den Häusern abgeschoben, ohne Erbschaft und Erbschaftsmittel, Verzweiflung und Mut im Herzen. Die Erschießungen und Morden würden zahlreicher und ernster. Die Industrie Belgiens sei zweifellos ernst. Die industrielle Erholung, die sich endlich in England zu zeigen begonnen habe, sei zum Stillstand gekommen. Der britische Handel im Kölner Gebiet sei abgebrochen. Der vollständige finanzielle Zusammenbruch Deutschlands könne für niemanden von Vorteil sein und müsse das Wohlergehen der Welt nachteilig berühren. Trotzdem wäre dieser Zusammenbruch Deutschlands die sicherste Folge der französischen Politik, wenn diese nicht sofort und praktisch abgeändert werde. Es seien Anzeichen vorhanden, daß Belgien angebildigt werde und gerne seinen Anteil an dem Ruhrabenteuer los werden wolle. Die Haltung Belgiens sei zweifellos nicht unvereinbar mit der Großbritanniens.

Eine neue Taktik in der Sicherheitsfrage.

London, 7. Juni. Der Pariser Berichterstatter der „Times“ schreibt zu den Erklärungen Baldwin's gegenüber einem Vertreter des „Petit Parisien“ bezüglich der Sicherheit Frankreichs: Ihm sei von einem sehr hohen französischen Beamten nachdrücklich erklärt worden, daß Frankreich gegenwärtig eine Lösung dieses Problems nicht suche. Dem Berichterstatter sei erklärt worden, augenblicklich befände sich Frankreich nicht in unmittelbarer Gefahr, und wenn es auch erwägen müßte, wie seine Sicherheit am besten erreicht werden könnte, beabsichtige es doch nicht, sie als dringliche Frage zu behandeln. Frankreich könne warten. Es würde nur zu Komplikationen führen, wenn es sich zu dieser Zeit erklären würde. Solange Frankreich entsprechend dem Verfallener Vertrag die Rheinlande besetzt halte, sei es sicher.

Aus den besetzten Gebieten.

Aus der Pfalz. Paris, 6. Juni. Nach einer Havasmeldung aus Koblenz hat der Delegierte der Rheinlandkommission in Speyer wegen angeblicher Sabotageakte die Ausweisung von 30 Beamten beschlossen.

Ludwigshafen, 7. Juni. Aus dem Bezirk Ludwigshafen wurden weiterhin 47 verheiratete Eisenbahner mit Frauen und 115 Kindern ausgewiesen.

Die Not der Pfalz.

Aus unserem Vorkreis geht uns die Abschrift eines französischen Befehls zu, der in Landau durch eine Sonderausgabe des 'Landauer Anzeigers' bekannt gemacht wurde. Er lautet: Landau, den 30. Mai 1923.

Bekanntmachung der Besatzungsbehörde. An die Bevölkerung der Stadt und des Bezirks Landau.

Befehl.

Infolge des in heutiger Nacht verübten Anschlages gegen den Brig. Weisenburg-Landau verordnet der General - Oberdelegierte der Pfalz - folgende Maßnahmen, welche bei ihrer Veröffentlichung sofort in Kraft treten: 1. Die Täter sind innerhalb 48 Stunden von den deutschen Behörden festzustellen und den Besatzungsbehörden auszuliefern.

Pfalz nach und vom rechtsrheinischen Deutschland werden vorläufig nicht mehr ausgestellt. Weitere Maßnahmen, deren Ausführung der französischen Besatzungsbehörde obliegt, sind getroffen worden.

Ein scheußliches Verbrechen.

Speyer, 7. Juni. Welch fürchterliche Gefahr die schwarzen Besatzungstruppen für die deutsche Bevölkerung, besonders für die deutsche Jugend bedeuten, zeigt wieder einmal ein Vorgang, der aus Würth berichtet wird. Am Dienstagabend wurden zwei Buben im Alter von 7 und 11 Jahren, die von einer Besatzung in Maxau auf dem Weingebirge waren, beim Stehlen des Würthler Bahnhofs von einem Sergeant der schwarzen Besatzungstruppen angehalten.

Fredericus Reg.

In einem diesigen Lichtspielhaus wird zurzeit das Bild eines Mannes gezeigt, dessen Leben ein Kampf und dessen Wille der Sieg war. In ausverkauftem Hause gewinnt der Besucher einen Einblick in ein Menschenleben, das bezuhen war, auf den Höhen der Menschheit zu wandeln und doch durch 'Sturm und Drang' eine Tragödie durchleben mußte, wie sie in so erschütternder Form auch auf der Bühne nur selten geboten ward.

der sich hier ereignet hat. Vor einiger Zeit kam ein größerer Junge in ähnliche Gefahr, es gelang ihm aber noch rechtzeitig, zu entfliehen.

Aus dem Offenburger Gebiet.

Offenburg, 7. Juni. Die Mitteilung, wonach der Verkehr im besetzten Gebiet mit Behörden im unbesetzten Gebiet verboten worden sei, trifft wie wir erfahren, ebenjowenig zu, wie die Meldung von einem französischen Befehl, daß alle Eisenbahner im besetzten Gebiet sich innerhalb zehn Tagen zur Arbeitsaufnahme anzumelden hätten, widrigenfalls sie ohne Hausrat ausgewiesen würden.

Der Kindermord in Düsseldorf.

Berlin, 7. Juni. Nach Eröffnung der gestrigen Landtagsitzung ergriff Präsident Reunert das Wort zu einem Protest gegen den Mord an einem siebenjährigen Schüler in Düsseldorf. Der Präsident führte aus, wir können in dieser traurigen Zeit nichts weiter erblicken als einen gemeinen Mord an einem wehrlosen Kinde, der einen tiefen Eindruck in die Denkart solcher von Luttrusch besessenen Soldaten.

Raubzug auf die Stadtkasse Meßmann.

Berlin, 7. Juni. Am 1. Juni erschienen auf der Reichsbankniederlassung Meßmann französische Gendarmen mit einem Zivilisten, der gebrochen deutsch sprach und erklärte, daß sie beauftragt seien, die der Stadt Meßmann auferlegte, aber noch nicht bezahlte Buße von 1475 Dollar einzuziehen.

Die Drangsale der Städte.

Köln, 7. Juni. Wie die 'Köln. St.' aus Bochum meldet, ist die Beschlagnahme des dortigen Gymnasiums durch die Franzosen eine Sanktionsmaßnahme. Als die Franzosen vor kurzem das Anzeiger I zu einem Lazarett einrichteten, forderten sie von der Stadt den inneren Ausbau der 22 Millionen Mark gekostet haben würde.

Der Presseklub.

Im Monat Mai sind durch die französisch-belgische Kommission in Koblenz erneut 66 Zeitungen verboten worden. Darunter befindet sich diesmal eine außerordentlich große Zahl kleiner Blätter, die durch diese Verbote wirtschaftlich vollständig ruiniert wurden.

über der rheinischen Presse machen. Zu diesen - es sind genau 2040 - Verboten rheinisch-westfälischer Blätter kommen noch etwa 400 Verbote, die gegen nicht im besetzten Gebiet erscheinende deutsche und ausländische Zeitungen erlassen wurden.

Der Druck auf die Bergwerke.

Berlin, 7. Juni. Wie die Blätter aus Gelsenkirchen melden, besetzen die Franzosen heute morgen die Station Gelsenkirchen-Wettfeld. Gegen Mittag gaben sie den Bahnhof wieder frei, nachdem sie die Anschlagsteine zu den Bechen, 'Zentrum und Holland' zerstört hatten, so daß die Bechen von jedem Verkehr abgeschnitten worden sind.

Die niederschmetternde Tragödie am Rhein.

Urteil eines englischen Offiziers über die französische Ruhepolitik.

Berliner Blätter veröffentlichen nachstehenden Brief eines ehemaligen englischen Offiziers, der während des Weltkrieges in Frankreich gefochten hat. Der Brief ist an den französischen Minister des Unterrichts und der Kunst gerichtet und hat in deutscher Uebersetzung folgenden Wortlaut:

Herr Minister!

Ich erlaube Sie, die Freundlichkeit zu haben, meinen Namen aus der Liste der Mitglieder der 'Offiziere der Akademie' zu streichen. Diese Auszeichnung wurde mir im Jahre 1908 zuteil. In Anbetracht meiner gegenwärtigen Gefühle Ihrem Land gegenüber jedoch würde ich es für unehrenhaft halten, sie noch länger zu behalten. Die Brutalitäten und Greuel, die während der letzten vier Jahre durch Ihre schwarzen Truppen am Rhein begangen worden sind (ein langer Aufenthalt in Deutschland hat mich befähigt, sie zu beurteilen) und die Zahl der Grausamkeiten, die von Ihren Truppen im Ruhrgebiet begangen wurden, haben nun ihren höchsten Punkt erreicht in der ungeschicklichen Verurteilung der Krupp-Direktoren und der kühnlichen Ermordung des Herrn Schlageter, eines Mannes, dessen einziges Verbrechen die Loyalität seinem Lande gegenüber war!

Manteuffel, der die Okkupationstruppen befehligte und gibt zu, daß dieser ausgezeichnete Offizier bei der ganzen französischen Bevölkerung beliebt war. Aber französische Offiziere, die ihren edlen Beruf durch rohe Mißhandlung wehrloser Einwohner degradieren und sogar so weit gehen, den halberwachsenen Kindern im Ruhrgebiet ihre magere Milchportion zu rauben, sind nicht derart, daß man ihnen jemals ein ähnliches Kompliment machen kann!

Die Not in Trier.

Köln, 7. Juni. Die 'Kölnische Zeitung' meldet aus Trier: In der Nacht zum Sonntag wurde auf dem Bahnhöfchen Trier-Puerenz der Ortstremde Gilens, der auf Kurpf nicht antwortete, von einem französischen Posten erschossen.

Der Sonderhändler Reute gibt zu, den Schuh abgegeben zu haben, dem in der Fronleichnamnacht ein Mann namens Dieb zum Opfer fiel, er will in Wöhrer gehandelt haben, was durch Zeugen widerlegt wird. Die Franzosen lassen eine Verhaftung nicht zu. Den Beamten, die das Postamt für die Reise nach dem unbesetzten Gebiet von den Franzosen haben wollen, wird dies ohne Angabe der Gründe verweigert.

Die Leiche Schlageters.

Düsseldorf, 7. Juni. Die Leiche des erschossenen Schlageters ist heute ausgetragen und in einen Binnara gelandt worden, der mit Leichensteinen kränzen geschmückt ist. Bei der Leichenfeier sprachen Vertreter der Regierung und der Stadtverwaltung. Unter dem Gesang: Ich halt einen Kameraden wurde die Leiche aus der Kapelle getragen und in den Eisenbahnwagen gebracht, in dem sie die Fahrt nach der badischen Heimat machen soll.

Ehrung des Märtyrers.

Schnau i. B., 7. Juni. Am Fronleichnamstage sprachen Oberamtmann Frank und Bürgermeister Pfeiffer bei der Familie des Landwirts Joseph Schlageter hier vor, um im Namen des Bezirks und der Stadt Schnau an dem tragischen Tod ihres Sohnes Albert, der als Opfer des Vaterlandes unter Frankentruppen sein Leben ausbaute, das Beileid auszusprechen.

Zu den Beschlüssen der Brüsseler Konferenz.

Paris, 7. Juni. Dem 'Journal' wird aus Brüssel gemeldet, die Folge der gestrigen Beschlüsse sei, daß in kurzer Zeit eine interalliierte Konferenz stattfinden werde und zwar vielleicht in Osnabrück. Die Initiative der Vorbereitungen falle Belgien zu. Der Berichterstatter will weiter wissen, daß im Laufe der technischen Beratung von der Schaffung einer rheinischen Währung, die nicht mehr länger hinausgeschoben werden dürfe, gesprochen wurde. Man habe ferner beschlossen, die Besitzer der ausgelagerten Kokeren aufzufordern, sie unverzüglich wieder in Brand zu setzen. Komme man dieser Aufforderung nicht nach, dann werde die Konfiszierung angeordnet.

ihnen Gebrauch zu machen, wenn sein Bestes zusammenfasse: Seine Idee. Diese Idee von Freiheit und Vaterland, von Ehre, Staat und Gerechtigkeit, die den persönlichen Auf immer höher schälen muß wie das Leben, hat den König nie verlassen. Auch nicht in jenen Stunden im Januar 1787, als der Staatsmann und Feldherr für den Minister Grafen Fink die geheime Instruktion aufstellte, die die vorbildliche Lebensauffassung des Herrschers erkennen ließ:

'In der schwierigen Lage, in der sich unsere Angelegenheiten befinden, ziemt es sich, daß ich Euch meine Befehle gebe, so daß Ihr in den unglücklichen Fällen, die in der Mäßigkeit der Ereignisse liegen, zu den Maßregeln ermächtigt seid, die es zu ergeben gilt. Wenn es sich ereignen sollte (was der Himmel verhüte), daß eine meiner Armeen in Sachsen vollständig geschlagen würde, oder auch, daß die Franzosen die Hannoveraner aus ihrem Lande vertrieben, sich selbst festsetzten und uns in der Altmark bedrohten, oder daß die Russen durch die Preußen vorzürhen, so müßten die königliche Familie, die Hauptdiakonen, die Ministerien und das Generaldirektorium in Sicherheit gebracht werden. Wenn wir in Sachsen von der Leipziger Seite geschlagen werden, so ist Küstrin der geeignete Ort, wohin die königliche Familie und der Schatz zu bringen; in diesem Falle soll die königliche Familie mit allem Uben, genannten von der ganzen Garnison nach Küstrin begleitet werden. Wenn die Russen durch die Preußen eintreten, oder uns in der Lausitz ein Unglück widerfähre, so müßte alles nach Magdeburg gebracht werden; die letzte Zuflucht endlich ist Sibirien, doch dahin darf man erst im äußersten Notfalle gehen. Die Garnison, die königliche Familie und der Schatz sind unzertrennlich und sollen immer zusammenbleiben; dazu kommen noch die Kronjuwelen und das Silbergerät, welches in solchem Falle ebenso wie das Goldgerät zu Münze geschlagen werden soll.'

Sollte ich getötet werden, so sollen die Staatsangelegenheiten ohne die geringste Aenderung und ohne daß man es merke, daß sie in anderen Händen seien, ihren Gang fortsetzen, und in diesem Falle sollen die Eidesleistungen und

Eidleistungen sowohl hier als in Preußen und besonders in Schlesien beschleunigt werden. Wenn ich das Unglück haben sollte, in feindliche Gefangenschaft zu fallen, so verbiete ich, daß man die geringste Rücksicht auf meine Person nehme oder sich im geringsten an das lehre, was ich aus der Gefangenschaft schreiben könnte. Wenn mir ein solches Unglück begeben, so will ich mich für den Staat opfern, und man soll alsdann meinem Bruder Gehoriam leisten, welcher, ebenso wie alle meine Minister und Generale, mir mit seinem Kopfe dafür haftet, daß man für meine Befreiung weder eine Provinz noch Försengel anbiete und daß man den Krieg fortsetze und seine Vorteile zu betriebe, als ob ich niemals in der Welt existiert hätte.

Ich hoffe und habe Grund zu glauben, daß Ihr, Graf Fink, nicht nötig haben werdet, von dieser Instruktion Gebrauch zu machen; aber im unglücklichen Falle ermähle ich Euch, dieselbe auszuführen, und zum Zeichen, daß dies noch reichlicher und gefundener Ueberlegung mein feierlich unumstößlicher Wille ist, zeichne ich sie mit meiner Hand und drücke mein Stempel darauf. Frédéric R.'

Der Friede von Hubertsburg 1763 war geschlossen, Schlesiens Besitz war endgültig gesichert, unrauscht von dem Jubel seines Volkes, kehrte der König heim. Da war der erste Schlag des Wetterharten zu der Schloßkapelle in Charlottenburg. Einsam und allein sehen wir ihn die Königsloge betreten, nur Sängern und Musikanten auf den Emporen - sonst leer der Halle Raum. Und als dann die hellen Stimmen der Sängern sich mit den brausenden Klängen der Orgel mischten, um in unerhörter Schönheit das Ueben von Graun zum Himmel steigen zu lassen, da stieg der Entschluß dort oben, der erste Diener seines Staates', sein Haupt in die Hand und weinte bitterlich. Sieg oder Untergang - ihm war der erlere beschiedene gewesen - Preußen hatte sich endgültig seinen Platz in der Reihe der europäischen Großmächte gesichert, sein Name und der Ruhm seiner Waffen erfüllten die Welt.

immer, daß jedermann, er sei vornehm oder gering, reich oder arm, eine prompte Justiz erfahren und ohne Ansehen der Person oder des Standes ein unparteiisches Recht erfahren soll. 1513 verfasste der Florentiner Machiavelli sein 'Prinzip', und stellte darin die Behauptung auf, ein Fürst, der überal rein moralisch handeln wolle, müße zu Grunde gehen, ja es sei notwendig, daß ein Fürst, der sich behaupten wolle, auch lernen müsse, nicht gut zu handeln. Dem setzte der Absolutist auf Preußens Thron mit klammernden Worten sein 'Antimachiavelli' entgegen. Wenn auch dieser Mann nur ein Ziel kannte, die Stärkung des Staates und das Wachstum seiner Macht, so wollte er doch nur der erliche Diener dieses Staates sein, denn 'man präge sich das wohl ein: die Aufrechterhaltung der Geseze war der einzige Grund, der die Menschen bewog, sich Obere zu geben. Stets muß der Inhaber der Herrschergehalt der erste Diener seines Staates sein.' 'Der Fürst ist für den Staat, was das Haupt für den Körper ist.'

Es war natürlich, daß ein Mann mit solchen Grundzügen und Ansichten an erster Stelle des Staates stehend, sehr bald zu einer Welt über seine Grenzen hinaus bekannten, innerhalb derselben aber zu der vollstänmlichsten Gehalt wurde, die einen stürzenden Einfluß auf das gesamte Leben ausübten verstand und die Welt in jähem Aufstehen den Atem verhalten ließ. So ging es alsbald nach der Thronbesteigung hinein in die schlesischen Kriege, die den Namen unerblich machten. Ungezählt die Anekdoten, die Beispiele persönlicher Unerblichkeit und absoluter Todesverachtung, unauswähllich der Ruhm des Fredericus Rex, der Preußen zur Großmacht erhob, und durch dieses den Weg bahnen half zum heutigen Deutschen Reich. Das Wort, 'Der König ist im Ammarsch' genigte, um alles erkarren zu lassen und jeden feindlichen Vormarsch zu hemmen. 'Mein Wahlspruch ist, Siegen oder Sterben, in allen anderen Tagen sind Mittelwege denkbar, in der meinigen nicht - so schrieb Friedrich vor der Schlacht bei Torgau 1760 an seinen Bruder Heinrich. Sieg oder Untergang, das war die Gedankenwelt des Mannes, der stets einige Stipendien bei sich trug, um von

Reichstag und Teuerung.

Berlin, 7. Juni. Am Regierungstisch: Wirtschaftsminister Dr. Beder, Arbeitsminister Dr. Brauns und Finanzminister Dr. Herms.

Auf der Tagesordnung steht eine sozialdemokratische Interpellation über die Teuerungsmassnahmen.

Abg. Aufhäuser (Soz.) begründet die Interpellation. Man müsse endlich Front machen gegen diejenigen, die an der Marktentwertung ein Interesse haben, gegen bestimmte Teile des deutschen Volkes, die die Notlage ausnützen. Diese Kreise hätten seit dem Kriege keine Koalitionsinteressen verfolgt.

Zur Beantwortung der Interpellation nimmt als erster Regierungsvortragender Reichsarbeitsminister Dr. Brauns

das Wort. Er erklärt, die Regierung erhoffe von einer sachlichen Besprechung der Interpellation eine Verbesserung der Bevölkerung. Er gibt eine Uebersicht über das, was die Regierung zur Abmilderung der Not, Löhne und Gehälter an die Teuerung bereits getan hat.

Der Minister schließt mit einem Appell an die Welt. Es möge bei allen Willern der Wille zur gegenseitigen Duldung und Anerkennung und der Freiheit und ihres Rechts auf Leben zum Durchbruch kommen.

Reichsfinanzminister Dr. Herms

erklärt, daß das Gesetz zur Anpassung der Steuerföge an die Geldentwertung schon nicht mehr den heutigen Verhältnissen entspräche. Die Steuererklärungen seien jedoch abgegeben und die Veranlagung im Gange.

Reichswirtschaftsminister Dr. Beder

weist auf die Drohungen hin, die der Abg. Aufhäuser am Schluß seiner Rede ausgesprochen habe. Das beweise, daß ihm doch um eine Agitation zu tun war. Daß Deutschland infolge des Versailles Vertrags verarmt ist, wurde überzeugend nachgewiesen in der Denkschrift des Statistischen Reichsamts.

Als der Minister über die Verschöpfung von Gold in das Ausland spricht, wird er durch leb-

hafte Zurufe von links (Sie reizen ja zum Schieben an! - Schieberminister!) unterbrochen.

Minister Beder fortfahrend: Ich stelle nur wirtschaftliche Tatsachen fest und bedauere die persönlichen Angriffe des Abg. Aufhäuser gegen den Reichsbankdirektor Havenstein, der sich ein ganzes Menschenalter hindurch große Verdienste um die deutsche Wirtschaft erworben hat.

Hier wird die Weiterberatung auf Nachmittags 2 Uhr vertagt. Schluß 5 1/2 Uhr.

Deutsches Reich

Die Brotverforgung.

Berlin, 7. Juni. Im Reichswirtschaftsausschuss des Reichstages erklärte gestern bei der Beratung des Gesetzesentwurfes zur Sicherung der Brotverforgung im Wirtschaftsjahr 1922/23 der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Lohse, er habe große Bedenken, mit dem 16. August unter allen Umständen die Brotverforgung zu besorgen, da die Verhältnisse zurzeit unübersichtlich seien.

Berlin, 6. Juni. (Eig. Drahtber.) Zur Aufbringung der Mittel für die Brotverforgung der minderbemittelten Bevölkerung ist bekanntlich die nochmalige Erhebung der Zwangsankleihe vorgesehen.

Die Anrufen in Leipzig.

Leipzig, 7. Juni. Die Zahl der bei den gestrigen Zusammenkünften zwischen der Polizei und Demonstranten Beteiligten hat sich auf sieben erhöht. Ein Polizeimeister erhielt einen Stich in den Rücken und erlag bald darauf den erlittenen Verletzungen.

Ueber Einzelheiten der Vorgänge wird noch folgendes gemeldet: Für Mittwoch nachmittag hatte das Generalkommando gemeinsam mit der Vereinten S. P. D. eine Massenversammlung auf dem Augustusplatz einberufen.

Gegen die kommunistischen Heher.

Berlin, 7. Juni. Auf Erfinden des Ober-Rechtsanwalts nahm die Kriminalpolizei heute vormittag in den Redaktionsräumen der Berliner „Noten-Zeitung“ eine Hausdurchsuchung vor.

Badischer Landtag

Karlsruhe, 7. Juni. Der Landtag ist heute früh 9 Uhr zur Beratung einiger Gesetzesentwürfe zusammengetreten. Nach kurzer Beratung wurden zunächst einige Änderungen des sogen. Hinterlegungs-gesetzes angenommen.

In der Nachmittags-sitzung wurde mit der Beratung des Entwurfs zur Aenderung der badischen Kreisordnung begonnen. Der Ausschuss für Rechtspflege und Verwaltung hat sich bereits ausführlich mit dem Entwurf, den die Regierung vorgelegt hat, befaßt.

Der Abg. Käger (Ztr.) erstattet dem Landtag Bericht über den Gesetzentwurf. Der Landtag beauftragt, bei der Wertzuwachssteuer die Geldentwertung zu berücksichtigen und bei Grundstücksverkäufen, deren Erlös ganz oder hauptsächlich zur Wohnungserstellung verwendet wird, eine Wertzuwachssteuer nicht zu erheben.

Ein von allen Parteien unterzeichneter Antrag Hertle bittet die Regierung, sie möge in Berlin dahin wirken, daß die Reichsvorstände auch für die nicht vollbeschäftigten Gemeindebeamten bezahlet werden.

In der Aussprache erhielt Abg. Dr. Glöckner (Dem.) das Wort. Er sprach sehr eingehend über die Einzelheiten des Gesetzesentwurfes. Er bedauert die Abschaffung der Stelle des Kreis-Hauptmanns.

Abg. Dr. Schneider (Z.): Das Interesse an der Tätigkeit der Kreise ist gewachsen. Die Kreise haben in den 60 Jahren ihres Bestandes viel Erprobliches geleistet und es ist erfreulich, daß die 11 Kreise in ihrem jetzigen Bestande beibehalten werden.

Abg. W. B. (D. V.): Der vielfach angefeindete Dringlichkeitsstaat hat mit der 1868 geschaffenen Kreisverfassung ein hervorragendes Gesetzeswerk zustande gebracht. Auch wir wünschen die Beibehaltung der bisherigen 11 Kreise.

Am 7 1/2 Uhr wird die Sitzung geschlossen. Freitag vormittag 1/2 Uhr wird die Beratung fortgesetzt.

Die Aeußerungen des Staatspräsidenten über den Friedensvertrag.

Die Deutschnationalen knüpfen in einer förmlichen Anfrage an folgende Aeußerung des Staatspräsidenten Remmele gegenüber dem Reichstagsabgeordneten Schöpflin an:

„Nach dem Friedensvertrag von Versailles ist das gesamte deutsche Nationalvermögen, damit also auch das Privatvermögen, zum Zwecke der Sicherung der Wiedergutmachungsleistung an die Entente verhaftet.“

Die neue badische Kreisordnung.

Auf der Tagesordnung der nächsten Landtags-sitzung steht u. a. zur Beratung der Entwurf des Gesetzes über die Neuorganisation der Kreise und Bezirksämter.

„Parturient montes, nascetur ridiculus mus.“ Es freisen die Berge und geboren wird eine lächerliche Maus. Dieses Motto darf man wohl der neuen badischen Kreisordnung voranstellen, sofern man nur das ridiculous freischt und die Maus läßt.

Ein raffinierter Diebstahl. Einer Familie in Düsseldorf wurden auf ganz raffinierte Weise für etwa drei Millionen Mark Silberwaren gestohlen. Eine einfach gekleidete Frau kam in die Wohnung und teilte der mit dem Dienstmädchen und dem Kind allein anwesenden Frau mit, ihrem Mann seien von der Straßenbahn beide Beine abgefahren worden.

Gesetzesänderungen aus mehr nur selbstlichen Gründen ist aber freilich die Gegenwart nicht der richtige Augenblick. Man darf sich deshalb nicht wundern, wenn durch diese Art von Gesetzesüberproduktion, durch den Erlaß nicht dringender notwendiger Gesetze, bei weitemen Kreisen unseres Volkes eine starke Veräufnung erzeugt wird.

Was nun die Aenderungen selbst des Gesetzes anlangt, so bestehen sie in der Hauptsache darin, daß die Grundzüge der Selbstverwaltung in der neuen Gemeindeordnung auch auf die Kreise zu entsprechender Anwendung gebracht, die Befugnisse der Kreisversammlung, des bisherigen Kreis-ausschusses (künftighin des „Kreisrats“) und des Kreisvorsitzenden genauer geregelt, die Aufgaben der Kreise bestimmter festgelegt, das Verfahren zeitgemäßer gestaltet und die Rechtsstellung der Kreisbeamten, Angestellten und Arbeiter geordnet wurden.

Badische Politik

Ein Nachspiel zum Prozeß Mager.

1. Heidelberg, 7. Juni. Wie das Heidelberger Tageblatt erfährt, hat das Reichsgericht in Berlin Verteidigungslage gegen Rechtsanwalt Leonhard in Heidelberg erhoben. Sie stützt sich darauf, daß in der Verhandlung des Prozesses des Abg. Mager gegen den Haupt-schriftleiter Dr. Becker vor der hiesigen Straf-kammer am 13. und 16. Oktober 1922 Rechts-anwalt Leonhard als Verteidiger Magers den nicht anwesenden Regierungsrat Hoff vom Reichs-schachministerium scharf angegriffen und das Geschäfts-gedehnen dieser Reichsbehörde sehr ab-fällig kritisiert hatte.

Verschiedene Drahtmeldungen

Die Kriegskosten der Schweiz.

Bern, 7. Juni. Der schweizerische Nationalrat behandelte am Mittwoch die Rechnung über die Kriegsmobilisierung. Die Ausgaben für den aktiven Dienst der eidgenössischen Armee von 1914 bis 1921 betragen 1155 420 000 Schweizer Franken. Davon ist die Hälfte durch Kriegs-steuern gedeckt.

Amerikaner klagen gegen Deutschland wegen Kursverlusten.

Paris, 6. Juni. Nach einer Havasmeldung der „Chicago Tribune“ aus Washington hat der Verband der amerikanischen Besitzer ausländischer Wertpapiere bei dem gemischten deutsch-amerikanischen Ausschuss für Inzidenz aus dem Kriege eine Forderung an Entschädigung für Kursverluste an deutschen Papieren eingebraucht mit der Begründung, daß die deutsche Regierung durch den ungedeckten Notenum-lauf die Inflation verursacht und bewußt den Wert der amerikanischen Kapitalanlage in Deutschland und in deutschen Wertpapieren zer-stört habe.

Bunte Chronik

Ein raffinierter Diebstahl. Einer Familie in Düsseldorf wurden auf ganz raffinierte Weise für etwa drei Millionen Mark Silberwaren gestohlen. Eine einfach gekleidete Frau kam in die Wohnung und teilte der mit dem Dienstmädchen und dem Kind allein anwesenden Frau mit, ihrem Mann seien von der Straßenbahn beide Beine abgefahren worden.

Ein 72 jährige Frau ermordet. Am Sonntag nachmittag wurde in dem Wald bei Gießen die 72 Jahre alte Frau Sophie Hofmann, die sich auf dem Wege nach einem Nachbarorte befand, überfallen, ermordet und beraubt. Die Leiche wurde aufgefunden; von dem Täter fehlt jede Spur.

Die neuesten Telegramme

findet man früh morgens schon im „Karlsruher Tagblatt“, weil es nachts um 12 Uhr erst gedruckt wird.

Stammholz-Verfeinerung.

Die Gemeinde Knielingen verfertigt am Freitag, den 15. Juni im Holzschlag Saubod nach

Table with 2 columns: Holzart (Eichen, Buchen, etc.) and Maße (von 0,40-3,20 fm bis 0,05-0,80 fm)

Zusammenkunft vormittags 1/2 Uhr beim Rathaus. Ansicht fertigt gegen Stellung Fortschritt

Großer Verkauf Kleinrentnerhilfe

Von gut erhaltenen Gegenständen aller Art aus dem Haushalt von Kleinrentnern. Günstige Kaufgelegenheit. Nur Samstag, 9. Juni (10 bis 7 Uhr) und Sonntag, 10. Juni (11 bis 7 Uhr)

Kassenschranke. Feuer- und diebstahlsicher. Bücher-Schränke, Mauerschranke, Stahlblech-Kassetten sind zu mäßigen Preisen sofort lieferbar

Trauerbriefe

jeder Art liefert rasch und in tadelloser Ausführung die Tagblatt-Druckerei, Ritterstr. 1, Fernspr. 297

Statt besonderer Anzeige.

Nach langem schwerem Leiden verschied heute morgen unsere unvergessliche Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Käthen Wagner

Witwe des Fischhändlers Josef Bechtel im Alter von 55 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Lina Lohn, geb. Bechtel, Josef Bechtel, Marie Bechtel, Fritz Lohn und Enkelkind.

Trauerhaus: Markgrafenstraße 25. Die Beerdigung findet am Samstag, den 9. Juni, vormittags 11 Uhr statt.

Danksagung.

Für die uns beim Heimzuge unseres teuren Vaters bewiesene Teilnahme sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.

Karlsruhe, den 7. Juni 1923. Notar Rudolf Jung mit Frau u. Kindern, Ministerialrat Dr. Albert Jung mit Frau, Präsident Julius Jung.

Der praktische, zusammenlegbare, gelbe Taschenfahrplan für Karlsruhe u. die weitere Umgebung

ist auf 1. Juni neu erschienen und in den Buch- und Papierhandlungen, bei den Zeitungsträgern und Verkäufern des Karlsruher Tagblattes, sowie in der Geschäftsstelle des Tagblattes, Ritterstraße 1, erhältlich.

Preis Mark 1000.—

Sonder-Angebot

für Behörden, Kantinen u. Organisationen. Thüringer Delikatess-Leberwurst mit Fettgrieben in 1 Pfund Dosen, die Dose zu nur 7000.— Blutwurst in 1 kg. Dosen 14000 Mk.

Emil Späth, Lebensmittel en gros, Knielingen bei Karlsruhe, Reimuthstraße 9, Telefon 4932.

Vereln für National-Stenographie



Wir laden unsere Mitglieder und deren Angehörige zu dem am Samstag, den 9. Juni abends 8 Uhr in unserem Vereinslokal Café Nowack stattfindenden Unterhaltungsabend nochmals ein.

Regelmäßig Übungsabende: Pestalozzischule (Herrenstraße)

Anfänger Dienstag 1/2 8-1/2 10 Zimmer 4.

60 Silben Dienstag 1/2 8-1/2 10 Zimmer 2.

80-100 Silben Donnerstag 1/2 8-1/2 10 Zimmer 2

Ab 120 Silben Donnerstag 1/2 8-1/2 10 Zimmer 4.

Freitag abends 1/2 8 Uhr Zimmer 4, Wiederholungskurs für Mitglieder und Nichtmitglieder 1/2 8 bis 1/2 10 Uhr, Zimmer 4.

Jeden Samstag abends 8 Uhr Mitgliederversammlung Café Nowack (Stammlokal). Jeden ersten Samstag im Monat Monatsversammlung Café Nowack.

Referent: Schiedsrichtervereinigung Karlsruhe, anschl. Familienabend im großen Löwenrathensaal mit erst. Künstler (Tanz)

Sonntag, 10. Juni 3 1/2 Uhr auf d. Hochschul-Sportplatz Gau - Pokalspiel F. C. Baden I

Sp. Ettlingen I

Abends Familienabend des Stammvereins im Grün. Baum.

K.F.C. PHÖNIX PHÖNIX - ALEMANNIA

Sonntag, den 10. Juni I. Mannschaft in Frankfurt gegen F. Sp. V. Abt. 10.20

10.30 Pokalmannschaft - Auerbach im Fasanengart.

10.30 IV. Mannschaft - Südster III Südsterplatz, 2.00 I. Schüler - I. Schüler Frankonia (Verbandsplatz auf dem Frankoniaplatz)

Die Beteiligung an den Arbeiten auf dem neuen Platze muß eine viel regere werden. Mitglieder! Erlaubt nicht in Euerem Elter!

Religiöses Programm. Die gegen den Kaufmann Friedrich Büchler in Knielingen gemachten beleidigenden Behauptungen nebst ich mit Bekanntheit als unmaßstäblich.

Knielingen, 5. Juni 1923. Adolf Dürrer, Feldstraße 39.

Israel. Gemeinde. Haupttonnage Kronenstraße

Freitag, den 8. Juni: Sabbat-Anfang 7.30 U.

Sonntag, 9. Juni: Morgen Gottesd. 8.30 U. Predigt 9.30 U. Stadtrabbiner Dr. Kurrein.

Jugendgottesd. 9 Uhr. Sabbat-Anfang 9.10 Uhr. Freitag: Morgen Gottesdienst 7.00 Uhr. Abendgottesd. 7.30 Uhr.

Freitag, den 8. Juni: Landestheater 7-9 1/2 Uhr. Sp. I. 8000. Volksbühne O II. Cavalleria rusticana. Der Bajazzo.

Konzerthaus 7 bis gegen 9 1/2 Uhr. Volksbühne T 3. Der Strom.

Im Landestheater. Spielplan vom 9. bis 19. Juni. Sa. 9. 'Neu einstudiert: 'König Heinrich' IV. I. Teil 7 (Sp. I 5000.—), Th.-Gem. B. V. B. Nr. 501/700, 1401/1500. — So. 10. 'Violetta' (La Traviata), Gastspiel des Kammerängers Jan van Gorkom, Tanzbilder 6 1/2 (Sp. I 9000.—), — Mo. 11. Volksbühne S 5 'Maria Stuart' 7 (Sp. I 5000.—) — Di. 12. 'Abonn. B. 21, 'Amelia oder 'Ein Maskenball' 7 (Sp. I 8000.—), Th. Gem. B. V. B. Nr. 3601/3900. — Mi. 13. Volksbühne S 11 'Maria Stuart' 7 (Sp. I 5000.—), — Do. 14. 'Abonn. F 22 'König Heinrich IV.', I. Teil 7 (Sp. I 5000.—), Th.-Gem. B. V. B. Nr. 2101/2400. Fr. 15. 'Abonn. D 22, zum erstenmal: 'Die Komödiantin' (Uraufführung), Operette in 3 Akten. Text und Musik von Hermann Weick 7 (Sp. I 9000.—), Sa. 16. 'Abonn. E 23 'Bürger Schappel' 7 (Sp. I 5000.—), Th.-Gem. B. V. B. Nr. 2401 bis 2700. — So. 17. In der Neuestudierung: 'Die Meistersinger von Nürnberg' 5 (Sp. I 12000.—), Mo. 18. Volksbühne S. 6 'Maria Stuart' 7 (Sp. I 5000.—), — Di. 19. 'Abonn. A 23 'Die Komödiantin' 7 (Sp. I 9000.—) Th.-Gem. B. V. B. Nr. 3901/4000, 4601/4800.

Im Konzerthaus. Die 12. T 4, Fr. 15. T 5. Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorkaufrecht der Abonnenten und Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, den 9. Juni, nachmittags 1/2 4-5 Uhr, allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch von Montag, den 11. Juni an. Auslosung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vortrag der Aufführung in der Geschäftsstelle (10-1/2, 4-6 Uhr).

Wieder eingetroffen:

Fleisch-Konserven

für Touren und Haushalt in großer Auswahl. Dauerwurst, Speck, Käse.

Frische Schellfische, Kabeljau, Neue Matjosheringe, Fischmarinaden. Bienenhonig, Marmeladen, offen u. in Packung. Keks, Schokoladen, Pralines in Packungen. Fruchtsäfte, Orangen, Feigen, getr. Obst.

Weine, echte Liköre, Schnäpse bei Hans Kissel, Kaiserstraße 150, Telefon 335 und 97.

Turnen Spiel Sport

F.C. Baden

F. A. I. Athlet.-Sp.-Cl. Germania-Sportfreunde - e. V. Karlsruhe - Heute Freitag 8 Uhr im Lokal Löwenrathen

Vortrag über Spielregeln Referent: Schiedsrichtervereinigung Karlsruhe, anschl. Familienabend im großen Löwenrathensaal mit erst. Künstler (Tanz)

Sonntag, 10. Juni 3 1/2 Uhr auf d. Hochschul-Sportplatz Gau - Pokalspiel F. C. Baden I

Sp. Ettlingen I

Abends Familienabend des Stammvereins im Grün. Baum.

K.F.C. PHÖNIX PHÖNIX - ALEMANNIA

Sonntag, den 10. Juni I. Mannschaft in Frankfurt gegen F. Sp. V. Abt. 10.20

10.30 Pokalmannschaft - Auerbach im Fasanengart.

10.30 IV. Mannschaft - Südster III Südsterplatz, 2.00 I. Schüler - I. Schüler Frankonia (Verbandsplatz auf dem Frankoniaplatz)

Die Beteiligung an den Arbeiten auf dem neuen Platze muß eine viel regere werden. Mitglieder! Erlaubt nicht in Euerem Elter!

Religiöses Programm. Die gegen den Kaufmann Friedrich Büchler in Knielingen gemachten beleidigenden Behauptungen nebst ich mit Bekanntheit als unmaßstäblich.

Knielingen, 5. Juni 1923. Adolf Dürrer, Feldstraße 39.

Israel. Gemeinde. Haupttonnage Kronenstraße

Freitag, den 8. Juni: Landestheater 7-9 1/2 Uhr. Sp. I. 8000. Volksbühne O II. Cavalleria rusticana. Der Bajazzo.

Konzerthaus 7 bis gegen 9 1/2 Uhr. Volksbühne T 3. Der Strom.

Im Landestheater. Spielplan vom 9. bis 19. Juni. Sa. 9. 'Neu einstudiert: 'König Heinrich' IV. I. Teil 7 (Sp. I 5000.—), Th.-Gem. B. V. B. Nr. 501/700, 1401/1500. — So. 10. 'Violetta' (La Traviata), Gastspiel des Kammerängers Jan van Gorkom, Tanzbilder 6 1/2 (Sp. I 9000.—), — Mo. 11. Volksbühne S 5 'Maria Stuart' 7 (Sp. I 5000.—) — Di. 12. 'Abonn. B. 21, 'Amelia oder 'Ein Maskenball' 7 (Sp. I 8000.—), Th. Gem. B. V. B. Nr. 3601/3900. — Mi. 13. Volksbühne S 11 'Maria Stuart' 7 (Sp. I 5000.—), — Do. 14. 'Abonn. F 22 'König Heinrich IV.', I. Teil 7 (Sp. I 5000.—), Th.-Gem. B. V. B. Nr. 2101/2400. Fr. 15. 'Abonn. D 22, zum erstenmal: 'Die Komödiantin' (Uraufführung), Operette in 3 Akten. Text und Musik von Hermann Weick 7 (Sp. I 9000.—), Sa. 16. 'Abonn. E 23 'Bürger Schappel' 7 (Sp. I 5000.—), Th.-Gem. B. V. B. Nr. 2401 bis 2700. — So. 17. In der Neuestudierung: 'Die Meistersinger von Nürnberg' 5 (Sp. I 12000.—), Mo. 18. Volksbühne S. 6 'Maria Stuart' 7 (Sp. I 5000.—), — Di. 19. 'Abonn. A 23 'Die Komödiantin' 7 (Sp. I 9000.—) Th.-Gem. B. V. B. Nr. 3901/4000, 4601/4800.

Im Konzerthaus. Die 12. T 4, Fr. 15. T 5. Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorkaufrecht der Abonnenten und Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, den 9. Juni, nachmittags 1/2 4-5 Uhr, allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch von Montag, den 11. Juni an. Auslosung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vortrag der Aufführung in der Geschäftsstelle (10-1/2, 4-6 Uhr).

Die Sport-Beilage des 'Karlsruher Tagblattes' ist in der lokalen Berichterstattung unübertroffen

Religiöses Programm. Die gegen den Kaufmann Friedrich Büchler in Knielingen gemachten beleidigenden Behauptungen nebst ich mit Bekanntheit als unmaßstäblich.

Knielingen, 5. Juni 1923. Adolf Dürrer, Feldstraße 39.

Israel. Gemeinde. Haupttonnage Kronenstraße

Freitag, den 8. Juni: Landestheater 7-9 1/2 Uhr. Sp. I. 8000. Volksbühne O II. Cavalleria rusticana. Der Bajazzo.

Konzerthaus 7 bis gegen 9 1/2 Uhr. Volksbühne T 3. Der Strom.

Im Landestheater. Spielplan vom 9. bis 19. Juni. Sa. 9. 'Neu einstudiert: 'König Heinrich' IV. I. Teil 7 (Sp. I 5000.—), Th.-Gem. B. V. B. Nr. 501/700, 1401/1500. — So. 10. 'Violetta' (La Traviata), Gastspiel des Kammerängers Jan van Gorkom, Tanzbilder 6 1/2 (Sp. I 9000.—), — Mo. 11. Volksbühne S 5 'Maria Stuart' 7 (Sp. I 5000.—) — Di. 12. 'Abonn. B. 21, 'Amelia oder 'Ein Maskenball' 7 (Sp. I 8000.—), Th. Gem. B. V. B. Nr. 3601/3900. — Mi. 13. Volksbühne S 11 'Maria Stuart' 7 (Sp. I 5000.—), — Do. 14. 'Abonn. F 22 'König Heinrich IV.', I. Teil 7 (Sp. I 5000.—), Th.-Gem. B. V. B. Nr. 2101/2400. Fr. 15. 'Abonn. D 22, zum erstenmal: 'Die Komödiantin' (Uraufführung), Operette in 3 Akten. Text und Musik von Hermann Weick 7 (Sp. I 9000.—), Sa. 16. 'Abonn. E 23 'Bürger Schappel' 7 (Sp. I 5000.—), Th.-Gem. B. V. B. Nr. 2401 bis 2700. — So. 17. In der Neuestudierung: 'Die Meistersinger von Nürnberg' 5 (Sp. I 12000.—), Mo. 18. Volksbühne S. 6 'Maria Stuart' 7 (Sp. I 5000.—), — Di. 19. 'Abonn. A 23 'Die Komödiantin' 7 (Sp. I 9000.—) Th.-Gem. B. V. B. Nr. 3901/4000, 4601/4800.

Im Konzerthaus. Die 12. T 4, Fr. 15. T 5. Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorkaufrecht der Abonnenten und Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, den 9. Juni, nachmittags 1/2 4-5 Uhr, allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch von Montag, den 11. Juni an. Auslosung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vortrag der Aufführung in der Geschäftsstelle (10-1/2, 4-6 Uhr).

Die Sport-Beilage des 'Karlsruher Tagblattes' ist in der lokalen Berichterstattung unübertroffen

Religiöses Programm. Die gegen den Kaufmann Friedrich Büchler in Knielingen gemachten beleidigenden Behauptungen nebst ich mit Bekanntheit als unmaßstäblich.

Knielingen, 5. Juni 1923. Adolf Dürrer, Feldstraße 39.

Israel. Gemeinde. Haupttonnage Kronenstraße

Freitag, den 8. Juni: Landestheater 7-9 1/2 Uhr. Sp. I. 8000. Volksbühne O II. Cavalleria rusticana. Der Bajazzo.

Konzerthaus 7 bis gegen 9 1/2 Uhr. Volksbühne T 3. Der Strom.

Im Landestheater. Spielplan vom 9. bis 19. Juni. Sa. 9. 'Neu einstudiert: 'König Heinrich' IV. I. Teil 7 (Sp. I 5000.—), Th.-Gem. B. V. B. Nr. 501/700, 1401/1500. — So. 10. 'Violetta' (La Traviata), Gastspiel des Kammerängers Jan van Gorkom, Tanzbilder 6 1/2 (Sp. I 9000.—), — Mo. 11. Volksbühne S 5 'Maria Stuart' 7 (Sp. I 5000.—) — Di. 12. 'Abonn. B. 21, 'Amelia oder 'Ein Maskenball' 7 (Sp. I 8000.—), Th. Gem. B. V. B. Nr. 3601/3900. — Mi. 13. Volksbühne S 11 'Maria Stuart' 7 (Sp. I 5000.—), — Do. 14. 'Abonn. F 22 'König Heinrich IV.', I. Teil 7 (Sp. I 5000.—), Th.-Gem. B. V. B. Nr. 2101/2400. Fr. 15. 'Abonn. D 22, zum erstenmal: 'Die Komödiantin' (Uraufführung), Operette in 3 Akten. Text und Musik von Hermann Weick 7 (Sp. I 9000.—), Sa. 16. 'Abonn. E 23 'Bürger Schappel' 7 (Sp. I 5000.—), Th.-Gem. B. V. B. Nr. 2401 bis 2700. — So. 17. In der Neuestudierung: 'Die Meistersinger von Nürnberg' 5 (Sp. I 12000.—), Mo. 18. Volksbühne S. 6 'Maria Stuart' 7 (Sp. I 5000.—), — Di. 19. 'Abonn. A 23 'Die Komödiantin' 7 (Sp. I 9000.—) Th.-Gem. B. V. B. Nr. 3901/4000, 4601/4800.

Im Konzerthaus. Die 12. T 4, Fr. 15. T 5. Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorkaufrecht der Abonnenten und Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, den 9. Juni, nachmittags 1/2 4-5 Uhr, allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch von Montag, den 11. Juni an. Auslosung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vortrag der Aufführung in der Geschäftsstelle (10-1/2, 4-6 Uhr).

Die Sport-Beilage des 'Karlsruher Tagblattes' ist in der lokalen Berichterstattung unübertroffen

Religiöses Programm. Die gegen den Kaufmann Friedrich Büchler in Knielingen gemachten beleidigenden Behauptungen nebst ich mit Bekanntheit als unmaßstäblich.

Knielingen, 5. Juni 1923. Adolf Dürrer, Feldstraße 39.

Israel. Gemeinde. Haupttonnage Kronenstraße

Freitag, den 8. Juni: Landestheater 7-9 1/2 Uhr. Sp. I. 8000. Volksbühne O II. Cavalleria rusticana. Der Bajazzo.

Konzerthaus 7 bis gegen 9 1/2 Uhr. Volksbühne T 3. Der Strom.

Im Landestheater. Spielplan vom 9. bis 19. Juni. Sa. 9. 'Neu einstudiert: 'König Heinrich' IV. I. Teil 7 (Sp. I 5000.—), Th.-Gem. B. V. B. Nr. 501/700, 1401/1500. — So. 10. 'Violetta' (La Traviata), Gastspiel des Kammerängers Jan van Gorkom, Tanzbilder 6 1/2 (Sp. I 9000.—), — Mo. 11. Volksbühne S 5 'Maria Stuart' 7 (Sp. I 5000.—) — Di. 12. 'Abonn. B. 21, 'Amelia oder 'Ein Maskenball' 7 (Sp. I 8000.—), Th. Gem. B. V. B. Nr. 3601/3900. — Mi. 13. Volksbühne S 11 'Maria Stuart' 7 (Sp. I 5000.—), — Do. 14. 'Abonn. F 22 'König Heinrich IV.', I. Teil 7 (Sp. I 5000.—), Th.-Gem. B. V. B. Nr. 2101/2400. Fr. 15. 'Abonn. D 22, zum erstenmal: 'Die Komödiantin' (Uraufführung), Operette in 3 Akten. Text und Musik von Hermann Weick 7 (Sp. I 9000.—), Sa. 16. 'Abonn. E 23 'Bürger Schappel' 7 (Sp. I 5000.—), Th.-Gem. B. V. B. Nr. 2401 bis 2700. — So. 17. In der Neuestudierung: 'Die Meistersinger von Nürnberg' 5 (Sp. I 12000.—), Mo. 18. Volksbühne S. 6 'Maria Stuart' 7 (Sp. I 5000.—), — Di. 19. 'Abonn. A 23 'Die Komödiantin' 7 (Sp. I 9000.—) Th.-Gem. B. V. B. Nr. 3901/4000, 4601/4800.

Im Konzerthaus. Die 12. T 4, Fr. 15. T 5. Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorkaufrecht der Abonnenten und Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, den 9. Juni, nachmittags 1/2 4-5 Uhr, allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch von Montag, den 11. Juni an. Auslosung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vortrag der Aufführung in der Geschäftsstelle (10-1/2, 4-6 Uhr).

Die Sport-Beilage des 'Karlsruher Tagblattes' ist in der lokalen Berichterstattung unübertroffen

Religiöses Programm. Die gegen den Kaufmann Friedrich Büchler in Knielingen gemachten beleidigenden Behauptungen nebst ich mit Bekanntheit als unmaßstäblich.

Knielingen, 5. Juni 1923. Adolf Dürrer, Feldstraße 39.

Israel. Gemeinde. Haupttonnage Kronenstraße

Freitag, den 8. Juni: Landestheater 7-9 1/2 Uhr. Sp. I. 8000. Volksbühne O II. Cavalleria rusticana. Der Bajazzo.

Konzerthaus 7 bis gegen 9 1/2 Uhr. Volksbühne T 3. Der Strom.

Im Landestheater. Spielplan vom 9. bis 19. Juni. Sa. 9. 'Neu einstudiert: 'König Heinrich' IV. I. Teil 7 (Sp. I 5000.—), Th.-Gem. B. V. B. Nr. 501/700, 1401/1500. — So. 10. 'Violetta' (La Traviata), Gastspiel des Kammerängers Jan van Gorkom, Tanzbilder 6 1/2 (Sp. I 9000.—), — Mo. 11. Volksbühne S 5 'Maria Stuart' 7 (Sp. I 5000.—) — Di. 12. 'Abonn. B. 21, 'Amelia oder 'Ein Maskenball' 7 (Sp. I 8000.—), Th. Gem. B. V. B. Nr. 3601/3900. — Mi. 13. Volksbühne S 11 'Maria Stuart' 7 (Sp. I 5000.—), — Do. 14. 'Abonn. F 22 'König Heinrich IV.', I. Teil 7 (Sp. I 5000.—), Th.-Gem. B. V. B. Nr. 2101/2400. Fr. 15. 'Abonn. D 22, zum erstenmal: 'Die Komödiantin' (Uraufführung), Operette in 3 Akten. Text und Musik von Hermann Weick 7 (Sp. I 9000.—), Sa. 16. 'Abonn. E 23 'Bürger Schappel' 7 (Sp. I 5000.—), Th.-Gem. B. V. B. Nr. 2401 bis 2700. — So. 17. In der Neuestudierung: 'Die Meistersinger von Nürnberg' 5 (Sp. I 12000.—), Mo. 18. Volksbühne S. 6 'Maria Stuart' 7 (Sp. I 5000.—), — Di. 19. 'Abonn. A 23 'Die Komödiantin' 7 (Sp. I 9000.—) Th.-Gem. B. V. B. Nr. 3901/4000, 4601/4800.

Im Konzerthaus. Die 12. T 4, Fr. 15. T 5. Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorkaufrecht der Abonnenten und Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, den 9. Juni, nachmittags 1/2 4-5 Uhr, allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch von Montag, den 11. Juni an. Auslosung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vortrag der Aufführung in der Geschäftsstelle (10-1/2, 4-6 Uhr).

Die Sport-Beilage des 'Karlsruher Tagblattes' ist in der lokalen Berichterstattung unübertroffen

Religiöses Programm. Die gegen den Kaufmann Friedrich Büchler in Knielingen gemachten beleidigenden Behauptungen nebst ich mit Bekanntheit als unmaßstäblich.

Knielingen, 5. Juni 1923. Adolf Dürrer, Feldstraße 39.

Israel. Gemeinde. Haupttonnage Kronenstraße

Freitag, den 8. Juni: Landestheater 7-9 1/2 Uhr. Sp. I. 8000. Volksbühne O II. Cavalleria rusticana. Der Bajazzo.

Konzerthaus 7 bis gegen 9 1/2 Uhr. Volksbühne T 3. Der Strom.

Im Landestheater. Spielplan vom 9. bis 19. Juni. Sa. 9. 'Neu einstudiert: 'König Heinrich' IV. I. Teil 7 (Sp. I 5000.—), Th.-Gem. B. V. B. Nr. 501/700, 1401/1500. — So. 10. 'Violetta' (La Traviata), Gastspiel des Kammerängers Jan van Gorkom, Tanzbilder 6 1/2 (Sp. I 9000.—), — Mo. 11. Volksbühne S 5 'Maria Stuart' 7 (Sp. I 5000.—) — Di. 12. 'Abonn. B. 21, 'Amelia oder 'Ein Maskenball' 7 (Sp. I 8000.—), Th. Gem. B. V. B. Nr. 3601/3900. — Mi. 13. Volksbühne S 11 'Maria Stuart' 7 (Sp. I 5000.—), — Do. 14. 'Abonn. F 22 'König Heinrich IV.', I. Teil 7 (Sp. I 5000.—), Th.-Gem. B. V. B. Nr. 2101/2400. Fr. 15. 'Abonn. D 22, zum erstenmal: 'Die Komödiantin' (Uraufführung), Operette in 3 Akten. Text und Musik von Hermann Weick 7 (Sp. I 9000.—), Sa. 16. 'Abonn. E 23 'Bürger Schappel' 7 (Sp. I 5000.—), Th.-Gem. B. V. B. Nr. 2401 bis 2700. — So. 17. In der Neuestudierung: 'Die Meistersinger von Nürnberg' 5 (Sp. I 12000.—), Mo. 18. Volksbühne S. 6 'Maria Stuart' 7 (Sp. I 5000.—), — Di. 19. 'Abonn. A 23 'Die Komödiantin' 7 (Sp. I 9000.—) Th.-Gem. B. V. B. Nr. 3901/4000, 4601/4800.

Im Konzerthaus. Die 12. T 4, Fr. 15. T 5. Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorkaufrecht der Abonnenten und Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, den 9. Juni, nachmittags 1/2 4-5 Uhr, allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch von Montag, den 11. Juni an. Auslosung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vortrag der Aufführung in der Geschäftsstelle (10-1/2, 4-6 Uhr).

Die Sport-Beilage des 'Karlsruher Tagblattes' ist in der lokalen Berichterstattung unübertroffen

Religiöses Programm. Die gegen den Kaufmann Friedrich Büchler in Knielingen gemachten beleidigenden Behauptungen nebst ich mit Bekanntheit als unmaßstäblich.

Knielingen, 5. Juni 1923. Adolf Dürrer, Feldstraße 39.

Israel. Gemeinde. Haupttonnage Kronenstraße

Freitag, den 8. Juni: Landestheater 7-9 1/2 Uhr. Sp. I. 8000. Volksbühne O II. Cavalleria rusticana. Der Bajazzo.

Konzerthaus 7 bis gegen 9 1/2 Uhr. Volksbühne T 3. Der Strom.

Im Landestheater. Spielplan vom 9. bis 19. Juni. Sa. 9. 'Neu einstudiert: 'König Heinrich' IV. I. Teil 7 (Sp. I 5000.—), Th.-Gem. B. V. B. Nr. 501/700, 1401/1500. — So. 10. 'Violetta' (La Traviata), Gastspiel des Kammerängers Jan van Gorkom, Tanzbilder 6 1/2 (Sp. I 9000.—), — Mo. 11. Volksbühne S 5 'Maria Stuart' 7 (Sp. I 5000.—) — Di. 12. 'Abonn. B. 21, 'Amelia oder 'Ein Maskenball' 7 (Sp. I 8000.—), Th. Gem. B. V. B. Nr.

Neue Probleme im Städtebau und Hausbau.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Die Stadt Karlsruhe hat kürzlich das Ergebnis eines Wettbewerbs über den Bau einer größeren Wohnhausziedlung mitgeteilt. Entlang der Alb zwischen Grünwinkel und Daxlanden sollen in einer Länge von etwa 1 1/2 Kilometer 300-400 Wohnungen geschaffen werden. Die Aufgabe war nicht leicht, denn es handelte sich einmal um die Schaffung eines Generalbauplanes, der neben anderen durch die Eigenart der Lage gebotenen Rücksichten auch der Schönheit der Albniederung Rechnung zu tragen hatte; dann aber auch um den Entwurf von neuen Baustypen. Diese sollten sich, um der Wohnungsnot möglichst rasch zu begegnen, vorwiegend nur den allerbestehenden Ansprüchen einer kleinen Familie anpassen, doch sah man vor, daß sie sich im Falle des Bedürfnisses leichter zu größeren Normalwohnungen mit Küche und 2-4 Zimmern ausbauen lassen.

Welche Wege möglich sind, zeigt der erwähnte Wettbewerb und jener des Badischen Arbeitsministeriums. Die Stadt will, doch zunächst nur Wohnungen bescheidenen Umfangs gebaut werden, die sich erweitern lassen, sei es nach der Grundfläche, sei es nach der Höhe; das Badische Arbeitsministerium geht davon aus, von vorwiegend Normalwohnungen zu bauen, diese aber so anzulegen, daß sie sich bei der großen Wohnungsnot einfindeln in zwei kleine Wohnungen teilen lassen, davon jede durch eine Familie besetzt bewohnt und behaglich benutzt werden kann. Das Ergebnis des Wettbewerbs des Badischen Arbeitsministeriums ist zurzeit bis zum 17. Juni im Landesgewerbeamt ausgestellt. Damit ist auch eine Sammlung von Entwürfen verbunden, die zeigen soll, wie einzelne Gemeinden der Wohnungsnot durch den Bau von großen Familien- und Bedienstetenhäusern zu begegnen suchen, also durch eine Sättigung räumlich paraffamer Wohnungen in einem Gebäude (München, Nürnberg, Konstanz, Offenburg, Wiesbaden). Es sind aus der Not geborene neue Wege, welche Wohnungs- und Baukosten nach Möglichkeit lindern sollen.

Die Kosten für die Brennstoffe bedeuten eine höhere Belastung der Familie. Der Erbauer eines Hauses muß darum künftig auch diesen Gesichtspunkt Rechnung tragen. Wissenschaftliche und praktische Untersuchungen neuerer Zeit an der Technischen Hochschule in München haben sich die Beantwortung der Frage zum Ziel gesetzt, welche Brennstoffmenge ein Zimmer eines Hauses, immer als Behälter für ein und derselben gleichgroßen Wohnung aus dem Wohnungsprogramm herausgegriffen, im Jahr erfordert, je nachdem es liegt. Die Untersuchungen führten zu dem Ergebnis, daß da, wo der Bauherr mit seinen Architekten plant und ohne jede Rücksichtnahme auf die vorhandenen Vorzüge und Nachteile der Lage der Räume baute und wo der Raum an der Längs- und Querschnittsfläche des Hauses liegt, der Jahresbedarf an Brennstoffen etwa 100 Proz. beträgt, im entgegengesetzten günstigen Falle, wo die zwei behaglichen angrenzenden Räume übereinander und im gleichen Geschosse oder nebeneinander liegen, sich also sowohl in der Höhe als in der Horizontalen gegenseitig durch Wärme unterstützen, nur 46 Proz. notwendig sind. Wie sich ein solcher Minderbedarf bei einer Steigerung von 300 bis 400 Wohnungen im Jahr auswirkt, läßt sich unklar durch Zahlen erweisen, die in viele Millionen gehen werden, ganz abgesehen von der Ersparnis an Arbeitskraft.

Es muß auch die Frage in den Kreis der Untersuchungen einbezogen werden, um wieviel gegen Norden gelegene Räume durchschnittlich kälter liegen als die gegen Süden, gegebenenfalls auch jene gegen Osten und Westen. Das Ergebnis wird zeigen, welche außerordentliche Bedeutung heute der Ost hat, man solle die Räume eines Hauses gegen die Sonne legen; dieser im allgemeinen als rein gesundheitlichen Rücksichten vertretene Grundsatz, der leider viel zu wenig beachtet wird, findet heute eine besondere Unterstützung durch das Zahlenmaterial, das kürzlich mit eindrucksvoller zum Menschen sprechen wird, als das reine Kultur- und Gesundheitswerte vermehren. Kein zahlenmäßige Ergebnisse müssen darum für den entwerfenden Ingenieur, der in seinem Plan die Straßen legt und schafft, an sie die Häuser stellt und den Häusern damit die Himmelsrichtung gibt, wertvolle Fingerzeige geben; sie werden ihm da und dort auch die Frage vorlegen, ob man die Straße nur einseitig bebauen soll, sie müssen dem Bauherrn und seinem Architekten den Weg zeigen, wie er seine Wohnung und sein Haus richtig zu stellen und wirtschaftlich einzuteilen hat, ohne daß dieses an Behaglichkeit einbüßt und ohne daß es mehr kostet. Kleine Verschiebungen im Grundriß, eine gegenläufige Rücksichtnahme der einzelnen Wohnhäuser unter sich können zu Vorteilen führen, die sich jährlich Jahr für Jahr stark äußern, ohne daß damit das Wohlbehagen der Familie im Hause irgendwie gefährdet wird.

Man pflegt seit Altersende die Säuler, in Sonderheit die Mauern, aus Erfahrungsvollstandeher Art und Güte zu bauen, die je nach ihrer Eigenart und Zusammensetzung ein höheres oder geringeres Wärmeleitungsvermögen besitzen, Kälte und Hitze also hart oder weniger hart abhalten. Jetzt man auch diese Frage in den Bereich der Untersuchungen und läßt man sich beim Hausbau auch auf wissenschaftliche Untersuchungen und Fortschrittsberichte nach dieser Richtung, so wird man schließlich zu dem Ergebnis kommen, daß bei einem sorgfältig überdachten Bauplan mit einem Drittel an Brennstoffen auszukommen ist.

So stellt die Wirklichkeit dem Städtebauer und Architekten als den tonangebenden Technikern, den Gemeindevorständen, Bauwissenschaftlern und Bauarbeitern als den Bauherren neue Aufgaben und weist andere Wege als bisher; die ersten zu meist müssen sich innerlich lösen von altüberkommenen Grundrissen und müssen sich auf die Gegenwart mit ihren neuesten Forschungsarbeiten und wirtschaftlichen Problemen einstellen. Das Problem des Städte- und Hausbaues ist heute ein ungleich anderes und wichtigeres als früher, denn es werden weit größere Werte geschaffen als früher. Das mögen sich jene gefast

sein lassen, die bauen müssen, sie mögen schön und gut, aber doch sparsam bauen. Es mögen aber auch jene, denen die Durchführung solcher Unternehmen obliegt, mit Ernst an die Aufgabe herantreten und sich bemühen, daß sie bei der Lösung nicht nur mit den Geldern der Gegenwart zu wirtschaften berufen sind.

Aus Baden

e. Durlach, 7. Juni. Die kommunistische Partei hat den Antrag gestellt, die gesamten Gemeindegeldern auf die Stadt zu übernehmen. Dem Antrag wird insoweit entprochen, als zur Aufbringung von Einheitsfähigen Kapital aus städtischem Besitz geschritten, unentgeltlich überlassen wird. Bis das Holz zur Verfügung steht (Anfang nächsten Jahres), sind die bereits eingekauften Pappwägen unentgeltlich abzugeben. — Frau Margarete Braun, die an Stelle des verstorbenen Stadtverordneten Bogner in den Bürgerausschuß berufen wurde, hat die Annahme des Amtes abgelehnt. An ihre Stelle tritt nunmehr Mediziner Jakob Storch in den Bürgerausschuß ein.

Heidelberg, 7. Juni. Am Mittwoch kam auf dem hiesigen Güterbahnhof ein großer Liektrahl verhindert werden. Ein mit Briten beladener Wagen war erbrochen und 11 größere Säcke mit Briten gefüllt und am Tatort zurückgelassen worden. Die Täter wurden durch hinzugekommene Personen verhindert, den Abtransport vorzunehmen. Sie gingen flüchtig, ohne erkannt worden zu sein.

Walldorf, 7. Juni. Aus der letzten Gemeinderatsitzung sind hervorzuheben: Bewilligung eines einmaligen Zuschusses von 25000 Mk. an die Feuert. Feuerweh; Aufnahme eines Kredits in Höhe bis 80 Millionen Mark zur Beschaffung von Borräten an Baumaterialien und Aufwendungen für die Erwerbslosenfürsorge; Erhöhung der Anwesenheitsgelder der Gemeinderäte auf 2000 Mark; Erhöhung der Begräbnisgebühren; Beschlußnahme, daß die Hausbewohner der Stadlungshäuser die von ihnen festgestellten Mängel aus eigenen Kosten beseitigen sollen.

H. Baden-Baden, 7. Juni. Auch in diesem Jahre veranstaltet der Badische und Rheinische Automobilklub wieder ein Baden-Badener Automobil-Turnier, das in der Zeit vom 10. bis 15. Juni stattfinden wird. Zu der bisherigen Berg- und Flachprüfung, Tourenfahrt und Schönheitskonkurrenz tritt in diesem Jahre eine Autokombi-Fahrt, die den industriellen Armen Gelegenheit bietet, durch ein Schaufahren ältester Wagentypen bis zur neuesten Wagenkonstruktion die Geschichte der Autofabrikation zu illustrieren. Man darf schon jetzt sagen, daß die Beteiligung am Turnier sehr rege sein wird.

Freiburg i. Br., 7. Juni. Zu der Tätigkeit einer Räuberbande in der Gemeinde Stegen bei Kirchzarten wird berichtet: In der Nacht auf Sonntag wurde von einer mehrköpfigen Räuberbande das Schloss, das zurzeit von der Gräfin Bismarck bewohnt wird, heimlich und eine Reihe wertvoller Sachen geraubt. Die Räuber, die Gesichtsmasken trugen, überraschten den russischen Diener im Schlaf und kneten ihn auf grausame Weise. Darauf überließen sie die Gräfin in ihrem Schlafzimmer, zwangen sie unter Androhung des Todes, ihre Schmuckstücke herauszugeben und waren eben im Begriff, sie zur Deckung des Geldbedarfes zu zwingen, als sie, plötzlich durch die Hilfe eines eines nach Hause gekommenen Meisters erschreckt, eilhaft Reißaus nahmen. Es ist dies innerhalb dreier Wochen das zweite Mal, daß das Schloss derartigen Besuch erhält. Es ist anzunehmen, daß die Räuber vermuteten, die Gräfin habe das auf einer kürzlich vorgenommenen Versteigerung vereinnahmte Geld bei sich im Schloß liegen, eine Vermutung, die natürlich falsch war.

Aus Nachbarländern

Ludwigshafen a. S., 7. Juni. Der in der vergangenen Woche verunglückte hiesige Eisenbahnarbeiter Friedrich Fischer ist seinen Verletzungen erlegen, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Aus dem Stadtkreise

Für die „Kleinrentnerhilfe“ des Bad. Frauenvereins.

Noch ist kein Ende abzusehen Der bitteren Not der schweren Zeit; In tausend müden Augen stehen Entbehrung — Sorge — Herzleid

An tausend Türen unbarmherzig Klopf heutzutag die helle Not — So manches — früher wohl geborgen — Hat heut nicht mehr das liebe Brot!

Im kleinen Kämmerlein im stillen Spiel mancher harte Kampf sich ab. — Gar viele brachten voller Begehr Das letzte Gut — die letzte Gab.

Daß wir ihr Los erleichtern können So unverschuldet und so schwer, Wir bitten herzlich: „Liebe Leute, Kommt — kommt doch zahlreich zu uns her!

Kommt, wählt und kauft mit Geberfreude, Bedenkt wie weh die Armut tut, — Helft jage Herzen zu erfüllen Mit Zuversicht und neuem Mut!

Eina Sommer.

Als eine äußerst segensreiche Einrichtung hat sich die vom Badischen Frauenverein, Zweigverein Karlsruhe, im Hinblick auf die Notlage des Mittelstandes ins Leben gerufene „Ständige Verkaufsbörse“, Stefanstraße 74“ erwiesen. War doch die Inanspruchnahme gerade in diesen Tagen, die uns die ungeheure Steigerung aller Preise für die gesamte Lebenshaltung brachten, derart, daß der Verein, um rasche

Hilfe bringen zu können, sich wieder zur Veranstaltung eines großen allgemeinen Verkaufs entschließen mußte. Als Verkaufstage wurden der kommende Samstag und Sonntag bestimmt. Das Verkaufslager gleicht einem Warenhaus, in dem alles nur denkbar preiswert zu erhalten ist. Von gutem gebrauchtem Hausrat aller Art, von Kunst-, Wert- und Schmuckgegenständen, von Büchern, Bildern, Noten, Handarbeiten und dergleichen ist die reichste Auswahl vorhanden; auch manch schönes Familienstück ist da zum Verkauf gestellt, weil die große Not im Mittelstand den Besitzer dazu zwingt, selbst liebste Andenken preiszugeben, um die notwendigen Mittel für den täglichen Bedarf aufzubringen. Zur Vermeidung des für eine ruhige Beschäftigung der ausgestellten Gegenstände lästigen Gedränges hat die Vereinsleitung auf Grund der beim letzten Verkauf gemachten Erfahrungen eine Regelung der Ausstellung vorgenommen, indem die eine Hälfte der Gegenstände im großen Saale, die andere Hälfte in der im Hofe gelegenen geräumigen Liebungshalle des Männerhilfsvereins Karlsruhe, untergebracht wurde. Auf diese Weise dürfte für eine reibungslose Abwicklung des gesamten Verkaufsgeschäftes Gewähr geleistet sein; außerdem war es so möglich, den geringsten Gegenstand vorteilhaft ins Auge fallend aufzustellen. Wie immer, so hat sich auch dieses Mal dem Verein wieder eine Anzahl Damen aller Kreise zur Verfügung gestellt, die sich der Arbeit des Verkaufs in liebenswürdigster, uneigennützigster Weise unterziehen werden. Möge ihre und der Vereinsleitung große Mühe durch einen guten Erfolg der Veranstaltung belohnt werden.

Frachtermäßigung für frisches Obst. Mit Gültigkeit vom 4. Juni 1923 tritt bis auf weiteres gegen jederseligen Widerruf ein neuer Ausnahmefahr 14 für frisches Stein- und Kernobst und frische Beeren im Bereich der deutschen Reichsbahn in Kraft. Die Frachtberechnung erfolgt nach den Bestimmungen und Frachttarifen der Klasse C einschließlich der Nebenabgaben.

Wochenmarktpreise der wichtigsten Lebensmittel in Karlsruhe am 7. Juni 1923. (Nach Mitteilung des Städtischen Statistischen Amtes). Rindfleisch mit Knochen 7800-9000 M., Rindfleisch mit Knochen 7000-8000 M., Rindfleisch mit Knochen 5800-6400 M., Kalbfleisch mit Knochen 8600-9000 M., Sammelfleisch mit Knochen 7200 bis 8400 M., Schweinefleisch mit Knochen 8600 bis 9400 M., jeweils per Pfund. Hühner, Hahn per St. 8000-20000 M., Hühner, Henne 1 Pfd. 5000 bis 7000 M., Korbhahn 1 Pfd. 4000 M., Schellfische 1 Pfd. 3600 M., Backfische 1 Pfd. 2000-3000 M., Kartoffeln 1 Pfd. 60 M., Blumenkohl 1 St. 5000 bis 6000 M., Weißkraut 1 Pfd. 500-600 M., Wirsing 1 Pfd. 600 M., Spinnat 1 Pfd. 700 M., Mangold 1 Pfd. 300-400 M., Karotten Bund 900-1200 M., Kohlrabi 1 Pfd. 1200 M., Kopfsalat 1 St. 100 bis 450 M., Rettich 1 St. 300-400 M., Radieschen Bund 200-300 M., Spargel 1 Pfd. 2500-3700 M., Zwiebeln 1 Pfd. 400 M., Gurken 1 St. 4000 bis 10000 M., Bohn 1 Pfd. 100 M., Kürbisse 1 Pfd. 1200-1800 M., Erdbeeren 1 Pfd. 4500-5000 M., Heidelbeeren 1 Pfd. 3500 M., Stachelbeeren 1 Pfd. 1200 M., Orangen 1 St. 500-1500 M., Zitronen 1 St. 250-500 M., Eier, frische 1 St. 750-770 M., Tafelbutter 1 Pfd. 12000 M., Schweinefleisch, ausl. 1 Pfd. 12000 M., Schweinefleisch, einl. 10000 M., Rahmkäse 1 Pfd. 4400-5000 M., Ambergkäse 1 Pfd. 5600 M., Danabkäse 1 St. 250 M.

Unfälle. In einer Indusriefabrik erlitt eine Arbeiterin von hier beim Reinigen von Underfischen Verbrennungen an beiden Beinen dadurch, daß der Feizer das Dampfrohr aus dem Wasser herauszog, ohne vorher den Dampf abzustellen. — In einer Tischlerei stolperte ein Tagelöhner aus Speck beim Transportieren eines mit flüssigen Ethen gefüllten Tiegels, stürzte zu Boden und zog sich an beiden Beinen und am rechten Arm Verbrennungen zu. Beide Verletzte mußten ins Städt. Krankenhaus gebracht werden.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Fuhrwerk erfolgte am Dienstag vormittag an der Kreuzung der Straßenbahn beim Gaswerk I. Der Fahrer des Fuhrwerkes, ein Handwirt aus Amlingen, wurde zu Boden geschleudert, erlitt eine Verletzung des rechten Schultergelenkes und fand Aufnahme im Städt. Krankenhaus. Sein Wagen wurde stark beschädigt.

Brand. Mittwoch nacht 11 1/2 Uhr brach durch unbekante Ursache in einer Gartenhütte im Botanengarten Feuer aus, wodurch die Hütte vollständig zerstört wurde. Die herbeigerufene Feuerwehr löschte den Brand.

Erwischter Dieb. Durch einen Polizeibeamten wurde in der Durlacherstraße ein Tagelöhner aus Friedrichstal dabei betroffen, wie er 10 Kilogramm Kupfer verkaufen wollte. Die polizeilichen Feststellungen ergaben, daß er einer hiesigen Firma, bei der er in Arbeit war, in letzter Zeit Metalle im Gesamtwerte von 25000 Mark entwendet hatte.

Die Wucherpolizei brachte einen Chauffeur von hier zur Anzeige, weil er einen unerlaubten Handel mit Fahrplänen betrieb, sowie einen Wuchser aus Frankfurt, weil er ohne Handelskennzeichen mit Weis- und Wollwaren handelte.

Festgenommen wurden: vier Ausländer wegen Verleumdungen gegen die Passbestimmungen, eine Dienstmagd von Steinen, die vom Amtsgericht Rothweil wegen Betrugs gefasst wurde.

Mitteilungen des Badischen Landestheaters. Wie bereits bekanntgegeben, findet Sonntag, 10. d. M. eine Aufführung von Verdis „Boheta“ (La Traviata) mit Kammeränger von Gorkow als Vater Germont statt. Den Alfred singt Karl Rolle vom Landes-Theater in Stuttgart anschlüssig für den an einer Nierenentzündung erkrankten Herrn Kentsig. Anschließend folgen Karstländer, ausgeführt von Frau Olga Merens-Leger und den Damen des Balletts. — Dienstag, 12. d. M. wird Verdis „Amelia“ oder „Mascena“ in der bekannten Fassung aufgeführt.

Freitag, 15. findet die Uraufführung der Operette „Die Komödiantin“ von Hermann Weid unter der Leitung der Herren Schuppe und Turan statt. Die Dekorationen sind nach Entwürfen von Emil Burford angefertigt, dem die Mittel hierzu aus Spendenfreisen zur Verfügung gestellt wurden.

Chafepareas „König Heinrich der Vierte“, der mit seinem 1. Teil am Samstag, 9. Juni nach 17jähriger Pause neu einstudiert zum erstenmal wieder ins Scene geht und dessen 2. Teil noch in diesem Monat folgen wird, findet hofflich an das Theaterstück „König Richard III.“ an. entmiedelt das geschichtl. Thema der Chafepareas „König Heinrich der Vierte“ und des vierten Stücks (Königstode) und zur Ehrenbezeichnung seines Sohnes, des genialen Prinzen „Edmund“ als Heinrich V. weiter. So wird mit der Aufführung dieser beiden Werke innerhalb derselben Spielzeit dem einheitslichen, nicht zu trennenden Zusammenhang des Ganzen Rechnung getragen.

Chronik der Vereine.

Die ausgewiesenen Pfälzer beim R.F.S. Eine große Anzahl ausgewiesener Pfälzer, die am Sonntag hier eingetroffen waren, sollten abends einer Einladung des R.F.S. zu dessen Abendunterhaltung im Moninger. Von allen Seiten wurden die ausgewiesenen deutschen Brüder herzlich bewillkommt; diese sprachen offen ihre Freude über die freundliche Aufnahme und über den schönen und gelungenen Abend aus. Neben diesem Empfang der Pfälzer waren es noch 2 Punkte, die dem Abend ein besonderes Gepräge gaben, der Sieg der ersten Mannschaft über Eintracht Frankfurt und das glänzende Mitspielen der Reichsteilnehmer in Bruchsal. Letztere traten abends mit einer großen Anzahl Spieler und wertvoller Preise ein.

Veranstaltungen.

Morgenfeier in der Ausstellungshalle. Am 9. und 10. Juni d. J. treffen aus Anlaß des Karlsruher Sängerfestes der Schillerische Männerchor aus Frankfurt a. M., der Heibelberger Liedertreu, der Lehrerehemer Verein Mannheim-Subwayklub und die Mannheimer Liedertale hier ein. In diesem Anlaß findet am Sonntag, vormittags 11 Uhr, in der hiesigen Ausstellungshalle eine Morgenfeier statt, bei der die erwähnten Vereine mitwirken werden.

Schülerischer Männerchor aus Frankfurt a. M. Die Aufmerksamkeit sei nochmals auf dieses Konzert gelenkt, bei dem die beliebte Künstlerin, Frau Diersingertin von Ernst mitwirken und außer einer Konzertarie von Mozart, Fiedor von Schumann und Brahms zum Vortrag bringen wird. Der Verein selbst hat auf seinem Programm Chöre von Palestrina, Velli, Gade und Berlioz aus den deutschen Volksliedern. Wo der Verein bis jetzt aufzutreten ist, hat er kühnsten Beifall gefunden. Die Karlsruher Sängere sind von ihm im vorigen Jahre außerordentlich gefordert worden, so daß zu wünschen wäre, daß ihm auch hier ein volles Haus beschieden ist, das nicht den kläglichsten Eindruck macht, wie kürzlich bei den Eflener Sängern. Das Konzert findet Samstag, den 9. Juni d. J., abends 8 Uhr, in der Festhalle statt.

Schule und Kirche

Jahresversammlung der Landeschristlichen Vereinigung.

Am 31. Mai fand hier die Jahresversammlung der Landeschristlichen Vereinigung unter starkem auswärtigen Besuch statt. Am Vormittag war Vorstandssitzung und nachmittags die Mitgliederversammlung. Beschlossen wurde das monatliche Erscheinen des Vereinsorgans; die Schriftleitung geht aus örtlichen Gründen an Lic. Knevels in Heidelberg über. Stadtpfarrer Junck von Mannheim-Medardus sprach in packender Weise über die Stellung der Arbeiterschaft zur Kirche.

Sport-Spiel

Fußball.

Alt-Berrenspiel. Bei dem am Samstag abend im Botanengarten stattfindenden Fußballspiel der R.F.S. M.S. Mannschaft gegen den Fußballverein, wird die R.F.S. Mannschaft, die leidet durch eine Reihe von Verletzungen an der Verbesserung ihrer Spielstärke gearbeitet hat, im Hinblick auf die demnächst in der Saison zu absolvierende Verpflichtung die beste Gelegenheit haben, die Stärke der erreichten Form zu zeigen.

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Donnerstag, den 7. Juni 1923. Beim Vorübergehen der von der Nordsee vordringenden Druckfronten gingen gestern in Süddeutschland noch vielfach Regenschläge bei böigen, kalten, westlichen Winden nieder. Der Hochschwarzwald hatte wieder Schneefall bei Temperaturen um den Gefrierpunkt. Da ein über dem Ozean entwickeltes Tiefdruckgebiet den hohen Druck ostwärts über das Festland drängt, ist jetzt mit einer Besserung der Witterung und Wärmegewinnung zu rechnen.

Wetterausichten für Freitag, den 8. Juni 1923: Aufheiterndes, trockenes Wetter, allmähliche Erwärmung, schwache veränderliche Winde.

Table with weather data for Rhein-Wasserkunde morgens 6 Uhr: 7. Juni (Schneeerinsel 2,88 m, Kehl 3,70 m, Marau 5,50 m, ...), 6. Juni (2,88 m, 3,58 m, 5,10 m, ...), mittags 12 Uhr (5,10 m), abends 6 Uhr (5,45 m, 4,40 m).

Tagesanzeiger

Freitag, den 8. Juni 1923. Bad. Landestheater. „Canalleria rusticana“. „Der Balasso“, abends 7 bis 10 Uhr. Städt. Konzertsaal. „Der Strom“, abends 7 bis gegen 10 Uhr. Vortrag mit Ausstellung. Sparfames Kochen und Geizen“, nachmittags 4 und abends 8 Uhr in der Eintracht. Neidenssichtspiele. Fredericus Rex. I. und II. Teil. R.C. Baden. Vortrag mit Familienabend, abends 8 Uhr im Admetraschen.

Der passive Widerstand ist unsere einzige Waffe zur Abwehr des feindlichen Vernichtungswillens. Deshalb fordert Frankreich vor Eintritt in Verhandlungen Waffenstreckung

also erneute Selbstentwaffnung

Denken wir daran! Bleiben wir einig! Seid zu Opfern bereit!

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drabbericht.)

Frankfurt, den 7. Juni (abends.)

Es kosten:

Brüssel	1 Fr. 4300.—	(früh. 0.80 M.)
Amsterdam	1 Gld. 31000.—	(" 1.70 ")
London	1 Pfd. St. 36500.—	(" 20.— ")
Paris	1 Fr. 5100.—	(" 0.80 ")
Zürich	1 Fr. 14300.—	(" 0.80 ")
Italien	1 Lire 3650.—	(" 0.80 ")
Newyork	1 Dollar 78500.—	(" 4.20 ")

Tendenz: fest.

Die Frage einer Festmarkt-kalkulation.

Auf der Heidelberger Tagung des Badischen Einzelhandels wurde die wichtige Frage einer einheitlichen Kalkulationsmethode behandelt. Es liegen das Mannheimmer und Freiburger System vor. Das letztere ist seit 1. September v. J. in Anwendung und wird wegen seiner Vorteile gerühmt. Nach dieser Methode erhöhen sich die Preise automatisch mit der Zunahme der Geldentwertung, wodurch das Warenlager vor Entwertung geschützt wird; das zeitnahe Umsetzen der Waren fällt weg. Die Kalkulationsmethode ist von allen Behörden anerkannt, wodurch der Kaufmann vor Bucher-amtlagen geschützt ist. Auch in allen den Fällen, in denen der Wiederbeschaffungspreis nicht zur Grundlage für die Preisfestsetzung benutzt werden darf, führt die Methode nahezu zum selben Ziel wie die Benutzung des Wiederbeschaffungspreises selbst.

Zunächst muß eine sogenannte Grundpreistabelle aufgestellt werden, in die alle Warenpreise eingruppiert sind. Diese Tabelle wird folgendermaßen erredet: Man stellt alle Preise, zu denen Waren in der laufenden Woche verkauft werden, fest und ordnet sie in einer in möglichst gleichmäßigen Abständen aufsteigenden Reihenfolge ein, wobei die tatsächlichen Verkaufspreise entsprechend je nach Bedarf auf- oder abzurunden sind. Eine solche Zahlenreihe beginnt vielleicht mit 1.—, 1.50, 2.—, 3.—, 4.—, 5.—, 7.— usw. und endet vielleicht mit 35 000. Sollten die Verkaufspreise hinter dem tatsächlichen Wiederbeschaffungspreis zurückbleiben, so sind die Preise am zweckmäßigsten auf den Wiederbeschaffungspreis zu erhöhen, wenn keine Notmarktlage nachweislich für die einzelne Ware vorhanden ist. Oder falls der Wiederbeschaffungspreis nicht bekannt ist, kann auch der Friedenspreis der Ware mit dem Entwertungsfaktor der laufenden Woche multipliziert werden und der auf diese Weise erhaltene Verkaufspreis in die Verkaufspreislage eintragen. Diese Verkaufspreislage wird nun in Serien eingeteilt, wie sie nachfolgende Tabelle zeigt und wird künftig als Grundtabelle benutzt, auf die sich die weitere Kalkulation aufbaut. Sollten aus irgendeinem Grunde die Verkaufspreise bei der Fixierung nicht den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen, so wird doch nach Ablauf einer kurzen Zeitperiode der eventuell entstandene Fehler, der auf alle Fälle immer kleiner sein wird als der Fehler, der entstehen muß, wenn die Methode nicht zur Anwendung käme, sich automatisch ausgleichen.

Grundtabelle, aufgestellt in der Woche vom 8. bis 13. Oktober 1922. Entwertungsfaktor: 400.

	A	B	C	D
1	1.—	30	700	4 000
2	1.50	40	1 000	5 000
3	2.—	50	1 200	6 000
4	3.—	80	1 300	8 000
5	4.—	100	1 500	10 000
6	5.—	150	1 700	15 000
7	7.—	200	2 000	20 000
8	10.—	300	2 500	25 000
9	15.—	400	3 000	30 000
10	20.—	500	3 500	35 000

Wenn die Grundtabelle aufgestellt ist, dann erfolgt die Einreihung der Waren in die Grundtabelle, d. h., jede Ware bekommt je nach ihrem Verkaufspreis die entsprechende Bezeichnung, die sie dauernd beibehält, ganz gleichgültig, wie die Verkaufspreise sich künftig ändern. Wenn z. B. der Verkaufspreis eines Gemüses in der Woche vom 8. bis 13. Oktober 6000 Mfr. war, so bekommt diese Ware künftig die Bezeichnung D 3 (siehe Tabelle). Um nun künftig das Warenlager vor Entwertung zu schützen, müssen die Warenpreise

in ein Abhängigkeitsverhältnis gebracht werden zur Geldentwertung, d. h., die Verkaufspreise der Grundtabelle müssen entsprechend der Geldentwertung automatisch erhöht werden. Als Ausdrucksmittel für die Geldentwertung eignet sich am besten für Auslandswaren das arithmetische Mittel aus den Indexzahlen des Dollarmittelkurses der Woche, der Großhandelspreise, des Goldkurses der Reichsbank und des Metallarbeiterlohnes (als Normallohn). Für Inlandswaren dürfte dagegen das arithmetische Mittel aus Reichsteuerveränderungssindizes, Beamtengehältsindizes und Metallarbeiterlohnindex, das zureichende und brauchbare Ausdrucksmittel der Geldentwertung sein. Diese Zahlen können von den Handelstammern oder sonstigen Wirtschaftsverbänden jede Woche ausgerechnet und von dort erfragt werden. Sie sind behördlich anerkannt und entsprechen gleichzeitig durchaus den wirtschaftlichen Forderungen. Zu den Inlandswaren gehören die Landesprodukte und fäktische Waren, deren Rohstoffe und Arbeitslohnwert ganz im Inland entstanden sind.

Die oben erwähnten Entwertungsfaktoren werden nun folgendermaßen verwendet: Der Faktor für Auslandswaren war in der Woche, in der die Grundtabelle aufgestellt wurde (8. bis 13. Oktober) gleich 400. In der Woche vom 20. Oktober bis 4. November dagegen gleich 640. Demnach hat sich die Mark in dieser Zeit bei Auslandswaren um die hieraus ergebende Differenz von 60 Proz. erhöht. Diese 60 Proz. werden nun auf die Grundtabelle aufgeschlagen, d. h., die Grundpreise erhöhen sich durchweg um 60 Proz. Damit wird also das ganze Warenlager automatisch innerhalb weniger Minuten umgewertet. Die um 60 Proz. erhöhte Grundtabelle ergibt dann die neue Verkaufstabelle, nach der alle Waren in der Woche vom 20. Oktober bis 4. November verkauft werden. Die Verkaufstabelle ist dann je nach Bedarf zu vervielfältigen.

Verkaufstabelle der Woche vom 20. Oktober bis 4. Nov. Entwertungsfaktor gleich 640. Aufschlag auf die Grundtabelle: 60 Proz.

	A	B	C	D
1	1.60	48	1120	6 400
2	2.40	64	1600	8 000
3	3.20	80	1920	9 600
4	4.80	112	2240	12 800
5	6.40	160	2400	16 000
6	8.00	240	2720	24 000
7	11.20	320	3200	32 000
8	16.00	480	4000	40 000
9	24.00	640	4800	48 000
10	32.00	800	5600	56 000

Das mit D 3 bezeichnete Gemüseloset dann nicht mehr 6000 Mfr., sondern, wie die Verkaufstabelle zeigt, 9600 Mfr. (siehe Tabelle). In der Woche vom 4. bis 9. Dezember war der Entwertungsfaktor 1200 Mfr. Demnach betrug die Entwertung 200 Proz. und der Grundpreisaufschlag dementsprechend ebenfalls 200 Proz. Das mit D 3 bezeichnete Gemüseloset dann 18 000 Mfr. Genau in derselben Weise wird mit den Inlandswaren und dem Inlandsentwertungsfaktor verfahren. Alle Unternehmungen, die also nur Auslandswaren führen, kalkülieren ausschließlich mit dem Entwertungsfaktor des Auslandes. Unternehmungen, die nur Inlandswaren führen, nur mit dem Entwertungsfaktor des Inlandes. Betriebe, die Inlands- und Auslandswaren zugleich führen, benötigen für beide Warenkategorien ein und dieselbe Grundtabelle und dieselben Bezeichnungen, doch dürfen sie dann die Inlandswaren nur mit dem Entwertungsfaktor des Inlandes erhöhen. Am zweckmäßigsten werden die Verkaufstabellen für Inlandswaren und die Etiketten der Inlandswaren mit roter Tinte geschrieben, um sie deutlich von den Auslandswaren unterscheiden zu können und jeglichen Irrtum zu vermeiden.

Neu einkaufende Waren werden in die Verkaufstabelle der laufenden Woche eingruppiert und zwar mit dem Preis, der sich ergibt aus Einstandspreis und den üblichen Unkosten und den Aufwandsaufschlägen. Sie erhalten also die Bezeichnung, die ihrem Verkaufspreis in der Verkaufstabelle der laufenden Woche entspricht.

Von den Börsenplätzen.

Frankfurter Börse.

Etwas festere Tendenz.

w. Frankfurt a. M., 7. Juni.

Im heutigen Devisen- und Notenverkehr kam es zu lebhaften Umsätzen. Die Tendenz war in den ersten Vormittagsstunden etwas fester. Der Dollar trat mit 77 500—78 500—79 000 ein, später 80 000.

Im freien Verkehr blieben Effekten weiter gesucht. Die feste Stimmung der gestrigen

Börse trat auch heute unverkennbar hervor. Es wurden größtenteils Geldkurse genannt. Im Verkehr von Büro zu Büro bestand für Petroleumaktien großes Interesse. Man nannte für Deutsche Petroleum einen Preis von 280 000—300 000. Apifest 103—113 000, Entreprise 295 000. Von Renten blieben Zolltürken gesuchter 150 000, Bagdad II 225 000, Diamond Shares 335—340 000. Außerdem wurden noch folgende Papiere erwähnt: Sichel u. Co., Höchster Farben 68—70 000, Daimler 34 000, Mansfelder 120 000, Oesterreichische Kreditanstalt 8400—8500 Prozent, Otaviminen 510—520 000, Deutsche Gold- und Silberscheidanstalt 130 000, Frankfurter Armaturenfabrik, A.E.G. sehr gesucht, gestern erste amtliche Notiz 16 000 r.

Unter den nicht amtlich notierten Aktien Karstadt 9350, Benz 90 000 Geld, Ufa 41 000, Becker Stahl 91 000, Becker Kohle 65 000, Brown Boveri 27 500, Crowag 3850, Hansa Lloyd 20 000.

Berliner Börse.

w. Berlin, 7. Juni.

Im Devisenhandel herrschte heute vormittag wieder eine sehr feste Stimmung. Die Umsätze aus Handel und Industrie waren nicht gerade sehr bedeutend. Es fehlte nahezu vollständig an Abgebern, so daß Umsätze nur zu steigenden Kursen zustande kamen. Bei der amtlichen Festsetzung der Kurse kam zwar einiges Angebot heraus, ohne daß jedoch eine wesentliche Ermäßigung der Preise damit verbunden war. Eine Neigung zur Abschwächung war aber bemerkbar.

Für Effekten bestand sehr feste Meinung, namentlich Petroleumwerte begehrt.

Mannheimer Produktenbörse.

k. Mannheim, 7. Juni.

An der heutigen Börse war die Tendenz ruhig und abwartend und gegen 12.30 Uhr hat sich nur wenig Geschäft entwickelt, da Käufer wie Verkäufer bei der unsicheren Lage weitere Zurückhaltung üben. Man nannte: Weizen mit 290—300 000 Mark, Roggen 245—250 000 Mark, Hafer 170—200 000 Mark, Gerste mit 200—215 000 Mark, alles per 100 kg bahnfrei Mannheim. Auch in Futtermitteln war Zurückhaltung bemerkbar. Für Kleie verlangte man 110—115 000 Mark, für Biertreber 100—120 000 Mark, gleichfalls die 100 kg bahnfrei Mannheim. Für Mehl stieg sich der Richtpreis für Basis 0 auf 460 000 Mark und für mitteldeutsche Mehle per erste Hälfte Juli lieferbar auf 455 000 Mark ab Verladestationen.

Amliche Notierungen: Weizen, loco 275—300 000 Mark, Hafer inl. 170—200 000 Mark, Roggen, loco 240—250 000 Mark, Braugerste 198—215 000 Mark, Biertreber 100—120 000 Mark, Weizenkleie 110—115 000 Mark, Weizenmehl badisches 0 Richtpreis 460 000 Mark. Tendenz: stetig.

Industrien / Handel / Verkehr.

Geldmarkt.

Der französische Franken. Beim Sinken unserer Mark mag es für uns ein Trost sein, daß auch der französische Franken davon mitgerissen wurde. Bei Kriegsbeginn wurden für 100 französische Franken 19.3 Dollars bezahlt, bei Kriegsende 10.70 Dollars. Mit dem Jahre 1922 stand der Franken ungefähr Mitte April auf 9.23 Cents. Von da ab ist auch der Franken ständig zurückgegangen. Frankreich begann seine „friedliche Besetzung des Ruhrgebietes“. Am 2. Januar kosteten 100 französische Franken nur noch 7.44 Dollars, am 2. April 6.63 Dollars, am 31. Mai 6.50 Dollar. Ist die Entwertung des Frankens bei weitem auch nicht so stark wie die der deutschen Reichsmark, so mögen diese Angaben doch dazu dienen, zu zeigen, wie stark die französische Regierung ihre Währung durch ihre Politik in Mitleidenschaft gezogen hat.

Banken.

Rümelinbank A.-G., Heilbronn. Auf der Tagesordnung der auf den 29. Juni einberufenen Generalversammlung steht auch ein Antrag auf Erhöhung des jetzt 30 Mill. Mark betragenden Aktienkapitals. Um welchen Betrag die Erhöhung in Aussicht genommen ist, wird nicht hinzugefügt.

Die Generalversammlung der Berliner Handelsgesellschaft verlief, wie seit der neulichen Verstandigung mit Stinnes zu erwarten war, völlig glatt. Vertreten waren 67.67 Mill. Kommanditanteile, davon allein 37.7 Mill. durch die Herren Karl Fehrmann, Direktor der Hugo Stinnes G. m. b. H., Abteilung Rußland und Minoux, Generaldirektor der Hugo Stinnes G. m. b. H., Berlin. Diese beiden Herren wurden auch in den Verwaltungsrat gewählt und außer ihnen Staatssekretär Lewald und Herr v. Kraßny-Krassien von der Niederösterreichischen Escomptegesellschaft in Wien, der letztere als Ersatz für den verstorbenen Präsidenten Feilchenfeld, Berlin. Ausgeschieden durch Tod ist Geh.-Rat Fleitmann-Schwerte und ferner Alters

wegen Geh.-Rat Friedrich Lenz. Die Dividende beträgt 200 Prozent. Eine Erörterung fand nicht statt.

Industrien.

Die Firma Reiß & Co. Friedrichsfeld wurde dieser Tage in eine Aktiengesellschaft umgewandelt mit einem Aktienkapital von 100 Millionen Mark. Es handelt sich um eine Familiengründung. Außer den Gründern gehören dem Aufsichtsrat ein Bankdirektor Dr. Weil (Südd. Diskonto A.-G. Mannheim), Bankdirektor Hohenemser (Rheinische Creditbank Mannheim) und Dr. August Weber (Berlin).

Farbwerke vormals Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß und die Dividende von 60 Goldpiennigen gleich 300 (30) Prozent. Ueber die Besetzung vom 14. bis 26. Mai wurde berichtet, daß 14 000 Tonnen Farbstoffe durch die Franzosen abtransportiert worden seien, damit ungefähr das gesamte 1923 fällige Reparationsquantum. Eine Neubesetzung sei deshalb unwahrscheinlich. Dank der guten Zusammenarbeit von Vorstand und Betriebsrat sei der Abtransport ohne Zwischenfall verlaufen, da auch die Besatzungstruppen vorsichtig vorgehen. Durch die auswärtigen Läger sei der Bedarf des unbesetzten Gebiets für längere Zeit noch gedeckt.

Die Tabak- und Zigarettenfabrik Lvra Max Wagsvick u. Co. A.-G., Saarbrücken vergütet mit Rücksicht auf die fortgeschrittene Geldentwertung den Einreichern ihrer zum 15. März d. J. zur Rück-

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 7. Juni.

	6. Juni.	7. Juni.	6. Juni.	7. Juni.
Brüssel	4314.20	4335.80	4401.44	4423.65
Holland	30324.—	30476.—	31022.25	31177.75
London	366107.50	367092.50	367080.—	368820.—
Paris	5007.45	5032.65	5112.20	5137.80
Schweiz	13556.—	13634.—	14264.78	14335.26
Spanien	11471.25	11528.75	11920.10	11979.90
Italien	3546.10	3563.90	3695.75	3714.25
Lissabon	—	—	—	—
Dänemark	13815.65	13884.35	11264.75	11323.25
Norwegen	12359.—	12431.—	13197.—	13273.—
Schweden	19850.25	19949.25	20947.50	21052.50
Helsingfors	2054.85	2065.15	2124.50	2205.50
Newyork	73311.25	75688.75	79061.85	79448.15
Wien (alt)	—	—	—	—
Dtsch. Ost.	103.47	103.53	110.97	111.52
Budapest	1378.—	1448.—	1359.10	1365.90
Prag	2254.35	2265.65	2360.10	2371.90
Sofia	—	—	793.—	802.50
Agram	—	—	897.50	902.50

w. Berlin, 7. Juni.

	6. Juni.	7. Juni.	6. Juni.	7. Juni.
Amsterdam	30124.50	30275.50	31047.—	31203.—
Brüssel	4314.—	4336.—	4398.50	4421.50
Christiana	12456.50	12511.50	13166.—	13335.50
Kopenhagen	13855.—	13935.—	14364.—	14436.—
Stockholm	20349.—	20451.—	21147.—	21263.—
Helsingfors	2054.50	2065.50	2189.50	2200.50
Italien	3491.—	3520.—	3630.50	3709.50
London	36510.—	36686.—	36789.—	36882.—
Newyork	76807.—	77193.—	79301.—	79699.—
Paris	4837.50	4862.50	5107.—	5133.—
Schweiz	13415.—	13484.—	14314.—	14386.—
Spanien	11172.—	11228.—	11914.50	12006.50
Wien (alt)	—	—	—	—
Dtsch. Ost.	102.74	103.26	111.22	111.78
Budapest	2234.—	2246.—	2359.—	2371.—
Lissabon	1246.—	1254.—	1376.—	1384.—
Bulgarien	798.—	802.—	849.50	854.50
Buen-Aires	26683.—	26817.—	27819.25	27860.50
Japan	3491.—	3520.—	3630.50	3709.50
Rio de Jan.	7481.—	7519.—	7884.—	7923.—
Jugoslawien	852.50	857.50	902.50	907.50

Devisenkurse im Freiverkehr

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

	a) vorbörslich	b) nachbörslich
Holland	29600—31560	30390—31370
Schweiz	13620—14500	13980—14400
Paris	4920—5220	5000—5180
Belgien	4225—3500	4330—3475
London	349500—372400	368500—370000
Newyork	75500—80500	77500—80000
Italien	3550—3785	3640—3760

Tendenz: fest.

100 Mark in Zürich: 0,70 Cts.

100 franz. Frks. in Zürich: 35,80 Frks.

Engl. Pfund in Paris: 71 1/2 Frks.

Unnotierte Werte.

Mitgeteilt von Baer & Elend, Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 28

	eirka	Petersbrg. Int.	eirka
Adler Kall	100000	Bastatter Waggon	20000
Bad. Lokomotivwerk	41000	Rodi & Wismenberger	40000
Baldur	12000	Russenbank	20000
Becker Kohle	67000	Sichel	18000
Becker Stahl	92000	Sioman	25000
Benz	93000	Teichraber	20000
Brown Boveri	29000	Textil Meyer	9000
Deutsche Lastauto	14000	Ufa	42000
Deutsche Petroleum	—	5% Rad Kohlenw.-Anl.	20000
Germania Linoleum	76000	6% Mannh. Kohlenw.-Anl.	30000
Hansa Lloyd	21000	Dollar-Anleihe	17000
Heidelberg Vorzüge-Akt.	56000 0	7% Sächsische Braunkohlen-Anleihe	23000
Inag	—	5% Rhein-Main-Donau	68000
Kabel Ehyd	60000	Dollar-Anleihe	—
Karstadt	9000	5% Neckarwerke Gold-Anleihe	83 1/2%
Knorr	80000	5% Preussische Kall-Anleihe pro 100 kg	47000
Krägershall	—	5% Preussische Roggenwert-Anleihe p. Ztr.	85000
Landeswirtschaftsstelle für das Badische Handwerk	1200		
Maurer Spritzmetall	15000		
Moninger Brauerei	20000		
Offenburger -pinnerel	30000		

SUNLICHT SEIFE

unentbehrlich für die Wäsche
unentbehrlich für die Körperpflege

Zahlung gekündigter Vorzugsaktien nachträglich 50 Prozent des Nennwertes gleich 1000 Mark pro Aktie.

Deutsche Erdöl A.-G. Das Börsengerücht über Auslandskäufe in Aktien der Deutschen Erdöl A.-G. und gleichlautende Pressemitteilungen, die von Verhandlungen mit einer ausländischen Gruppe (Shell) zu berichten wissen, sind nach Informationen der „Frik Ztg.“ unzutreffend.

Versicherungswesen.

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, aus einem Gewinn von 2 568 213,42 Mark (664 273,84 Mark im Vorjahre) die Verteilung einer Dividende von 150 Mark (gegen 60 Mark im Vorjahre) in der auf den 27. Juni anberaumten Generalversammlung zu beantragen.

Schiffahrt.

Der Norddeutsche Lloyd wird im September d. J. seine Beziehungen zu Kuba wieder aufnehmen und am 14. September und 23. November seinen neuen Doppelschrauben-Passagier- und Frachtdampfer „Werra“ von Bremen-Hamburg nach Habanna und Galveston abfertigen. Die Fahrt dauert etwa drei Wochen.

Verschiedenes.

Weinversteigerung. Die in Augen abgehaltene erste Versteigerung des Winzervereins Augen e. G. m. b. H., hatte einen derartig starken Besuch aufzuweisen, daß für die Veranstaltung vorgesehene Rathaussaal nicht ausreichte und die Versteigerung zeitweilig auf dem Platz neben dem Rathaus stattfinden mußte. Zur Versteigerung gelangten 148 Nummern zu je 600 bzw. 1200 Litern und einigen geringen Quanten, jedoch nicht unter 3 Hektoliter. Der niedrigste Preis für den Hektoliter Wein war für zwei Posten mit 880—890 000 Mark, alle anderen Posten standen über 900 000 Mark. Ein Posten 1922er Gutedel Hübschänle erbrachte 1,04 Millionen Mark, desgleichen mehrere Weine aus dem Wachstum einzelner Augener Rebbesitzer. Besonders begehrt waren die vom Oberbadiischen Weinbauverein prämierten Weine. Der höchste Preis mit 1 910 000 Mark pro Hektoliter wurde gezahlt für einen 1922 Ruländer. Insgesamt wurden für die ausgetretenen Weine, von denen keiner unverkauft blieb, mindestens 750 Millionen Mark erzielt, was einem Weinsteuersatz von etwa 150 Millionen Mark entsprechen dürfte. Überwiegend war der Weinhandel am Markte, neben einigen Freiburger Firmen auch solche aus Frankfurt a. M., Baden-Baden, Freudenstadt, Offenburg, Pforzheim usw.

Von den Märkten.

Berliner Metallmarkt. 7. Juni. Elektrolytkupfer 27 042, Originalhüttenroh-zink 878 565 per 100 kg; Raffinadekupfer 22 500—23 500, Originalhüttenweicheblei 9300—9500, Originalhüttenzink im freien Verkehr 10 600—10 800, Remetel-Plattenzink 8900—9200, Originalhüttenaluminium in Blöcken 37 410, in Drahtbarren 37 490 (per August), Banka-Zinn 74—75 000, Hüttenzinn 72 500—73 500,

Reinnickel 43 000—44 000, Antimon-Regulus 9000—9300, Silberbarren (ca. 900 fein) 1 560 000—1 580 000, Platin 250 000.

Hamburger Metallmarkt. 7. Juni. Silber (ca. 900 fein) prompt 1 580 000—1 570 000, per Juni 1 580 000—1 570 000, per Juli 1 645 000—1 640 000, per August 1 840 000—1 820 000; Zink (Hüttenroh) per Juni 11 200—10 800, per Juli 11 200—10 800, per August 11 400—11 150; Blei (Lagerware) 9600—9200, ab Hütte 9600—9200, raff. 8800—8200; Zinn prompt 76—71 000, per Juni 76—71 000, per Juli 77—75 000, per August 86 000—82 000; Kupfer greifbar 26 000—24 000, raff. 24—22 000, Wirebars 27—26 000; Elektrolytkupfer 27—26 000; Gold 52 800—54 500; Platin 240—270 000.

Hamburger Altmetallmarkt. 7. Juni. Kupfer 63—66, Rotguss 44—47,75; Messing leicht 33,50—35; Späne 33—34,50; Guß 35—37,50; Blei 17—19; Zink 18—20.

Vom Mannheimer Chemikalienmarkte. Beeinflusst durch die eingetretene schwächere Tendenz am Devisenmarkt verkehrte auch der Chemikalienmarkt in den letzten Tagen in einer ruhigeren Haltung. Auf Seiten der Verkäufer ist aber eine gewisse Zurückhaltung gegenüber den Untergebotenen wahrzunehmen, da vielfach die Meinung vorherrscht, daß die Devisen wieder eine neuerliche Aufwärtsbewegung nehmen werden. Angebote liegen vor in Ameisensäure 85% techn., exkl. Korbfasche zu 5100 Mark, Backphosphat la. gem., exkl. Verpackung 4500 Mark, Brockenschwefel la., inkl. Sackpackung 2600 Mark, Chlorcalcium geschmolzen 70—75% inkl. Trommelpackung, je etwa 300 kg, 550 Mark, Chlorkalium 50—52% inkl. Sackpackung 720 Mark, Chromalaun krist., handelsübliche Ware, exkl. Verpackung 7000 Mark, Eisenvitriol krist., westf. Ware, inkl. Sackpackung, unter Vorbehalt 360 Mark, Formaldehyd 30% Gew., exkl. Korbfasche 9900 Mark, Glycerin dopp. dest., 28 Grad, Be DAB, 5, exkl. Verpackung 22 000 Mark, Kali Alaunkristallmehl la., eisenfrei, inkl. Sackverpack. 1600 Mark, Kaliumpermanganat krist., DAB, 5, exkl. Verpackung 14 500 Mark, Kalisalpeter la. raff., erstklassige Fabrikat, exkl. Faßemballage, ab Lager Heidelberg 5200 Mark, Kupfervitriol groß krist., 98—99%, inkl. Faßverpackung ab hier anrollendem Waggon 7500 Mk., Schwefel Ventilato 80—85 Grad, Ch. inkl. Sackpackung 3200 Mark, desgl. 93—95 Grad Ch. inkl. Sackpackung 3300 Mark, Schwefelblüte la. subl., inkl. Sackpackung 3000 Mark, Stängenschwefel dopp. raff. inkl. Sackpackung 3000 Mk., alles per Kilo wenn nicht anderes bemerkt, ab Lager oder Nähe Mannheim.

Mannheimer Kleinviehmarkt am 7. Juni. Dem heutigen Kleinviehmarkte waren zugefahren: 34 Kälber, 290 Schweine und Ferkel und Läufer 548. Die Preise stellten sich per Pfund für Kälber auf 5000—5800 Mark, für Schweine auf 6000—6500 Mk. und für Ferkel und Läufer auf 170—360 000 Mark pro Stück. Marktverlauf mit Kälbern ruhig, langsam geräumt; mit Schweinen ruhig, Ueberbestand, und mit Ferkeln und Läufern ruhig.

Die 8. Grossisten-Exportfachmesse von Edelmetallwaren ist im Stuttgarter Handelshof eröffnet worden. Die Messe ist sehr reichhaltig beschiedet.

Die deutsche Wirtschaft und die deutschen Studenten.

„Manchester Guardian“ schreibt: „Der Druck der wirtschaftlichen Zustände auf das Studentenleben an den deutschen Universitäten hat Resultate gezeitigt, die die ernsteste Beachtung verdienen.“

Einerseits ist dieser Druck durch Unterernährung, Mangel an genügender Kleidung und materieller Ausrüstung für das Studium erzeugt, wodurch die intellektuelle Leistungsfähigkeit und die Qualität der Arbeit unterminiert werden. Verschlimmert werden die traurigen Zustände durch das Sinken des Marktwertes, und sie haben nicht nur eine physiologische, sondern auch eine psychologische Wirkung. Die Atmosphäre der Spannung und der Erregung, die beständige Furcht vor einer Verschlimmerung der Lage muß notwendigerweise die Fruchtbarkeit der Universitätsarbeit hemmen.

Andererseits ist aus diesen widrigen Zuständen eine neue Bewegung hervorgegangen, die wahrscheinlich in und außerhalb Deutschlands eine tiefe Wirkung ausüben wird. Das ist die Wirtschaftshilfe der deutschen Studentenschaft, die so viel wie möglich die Beteiligung der Studenten als zeitweilige Arbeiter im deutschen Wirtschaftsleben anstrebt.

Daß alle Einsätze, die die Arbeitsverhältnisse in Deutschland im allgemeinen bedrohen, ganz besonders diese zeitweiligen Arbeiter treffen, ist klar. Daher wird eine zunehmende Arbeitslosigkeit infolge der Stabilisierung der Mark oder ein vollständiger Zusammenbruch der Währung dem intellektuellen Leben in Deutschland einen schweren Schlag zufügen.

Und wenn man sagt, daß ein intellektueller Zusammenbruch in Deutschland uns vollkommen gleichgültig ist, so kann doch niemand, der irgendwie stolz darauf ist, ein Europäer zu sein und sich bewußt ist, daß die kulturellen Traditionen der Welt in den Zentren der Gelehrsamkeit dieses Kontinents wurzeln, ohne ein Gefühl des Schreckens mitanzusehen, wie das geistige Leben Deutschlands demselben Zusammenbruch entgegengeht, wie er in Osteuropa stattfindet.

Wenn die Menschheit am Leben bleiben soll, so müssen gewisse allgemeine Interessen als „über dem Kampf stehend“ angezogen werden und daß die wichtigste Aufgabe die ist, das Geistesleben vor den Mächten der Zerstörung zu retten.

In Deutschland macht man jetzt den ungeheuren Versuch einer Beteiligung von Männern und Frauen an mehr als einer einzigen Aufgabe, an dem man erkennen wird, inwieweit dies zu ermöglichen ist. Man braucht die möglichen Resultate einer solchen

Synthese nicht mit allzu glühenden Farben zu malen. Die „Verbrüderung in den Schützengräben“ hat eben nicht alle unsere Probleme gelöst.

Ämtliche Nachrichten

Ernennungen, Versetzungen usw.

verleiht:

die Obersollsekretäre Genes von Basel nach Konstanz und Riffas in Karlsruhe zur DSt; die Sollsekretäre Genas von Reuda nach Heidelberg, Gneiting von Bombard nach Braunsfel, Genas von Eningen nach Gallingen; die Sollassistenten Davids von Emmendingen nach Freiburg, Grafer von Maxau nach Emmendingen, Hoffmann von Grenachborn nach Böhlen, Jber von Eningen nach Zell a. S., Knappe von Schlatt a. N. nach Gottmadingen, Zeier von Verölsheim nach Seelbach, Rägele von Lauda nach Mannheim, Schad von Heidelberg nach Maxau, Thomas von Tengen nach Gallingen, Wagner von Staad nach Liederlingen, Widert von Lahr nach Seelbach und Zinner von Zell a. S. nach Emdingen; der Sollbetriebsassistent Lauer von Inslingen nach Tengen.

Ministerium des Innern.

Ernannt:

Der Arzt Dr. Julius Scheffele zum Bezirksarzt beim badischen Viehverversicherungsverband.

Heberragen:

dem früheren Stützungsverwalter Eduard Lohr die planmäßige Amtsstelle eines Revolutionsinspektors beim Bezirksamt Konstanz.

Entlassen auf Ansuchen:

Revisionsinspektor Karl Burgbacher in Braach, Verwaltungsobersekretär Fritz Farrenkopf beim Bezirksamt Mannheim.

Entlassen:

Polizeiwachmeister Hermann Vonderer in Freiburg.

Planmäßige Anstellung:

die Aufseher Karl Zimmermann und Paul Bont beim polizeilichen Arbeitshaus Albst.

Justizministerium.

Ernannt:

die Justizobersekretäre Gustav Herold beim Amtsgericht Emmendingen und Berlin Winterhalter beim Amtsgericht Karlsruhe zu Justizinspektoren; Justizassistent Ernst Bross beim Amtsgericht Bombard und Justizassistent Wilhelm Bichoff beim Amtsgericht Billingen zu Justizobersekretären; die Kanzleischreiber Wilhelm König beim Amtsgericht Freiburg, Wils Röll beim Amtsgericht Mannheim, Josef Suterer und Otto Zimmerer beim Amtsgericht Freiburg zu Kanzleiassistenten.

Verleiht:

Justizsekretär Heinrich Nischwitz beim Amtsgericht Pforzheim zum Amtsgericht Radolfzell.

Unterrichtsministerium.

Ernannt:

Oberlehrer Dr. Alois Buech an der Realschule in Waldkirch zum Professor daselbst.

Verleiht:

Professor Franz Koch an der Realschule in Eningen a. S. an die Höhere Mädchenschule mit Seminaranfuren in Freiburg — unter Zurücknahme seiner Verleihung an die Realschule in Waldkirch.

Entlassen auf Ansuchen:

Professor Dr. Adolf Frisch, zuletzt an der Oberrealschule in Pforzheim.

Der kleine Ratgeber.

Gartenbau.

Gewürzkräuter. Meist beschränkt man sich im Küchengarten mit dem Anbau von Petersilie und Dill. Andere anbauwürdige Gewürzkräuter sind Kümmel, Gartenfalsch, Majoran, Thymian, Fenchel, Esdragon, Gurken- und Bohnenkraut, Anis, Kerbel, Portulak und Senf. Dann weiter die ausdauernden: Beifuß, Lavendel, Pimpinelle, Rosmarin, Schmittlauch, Waldmeister, Wermut, Hopf und Zitronenmelisse. Die einjährigen werden wie Petersilie ausgefüttert, die ausdauernden pflanzt man im Herbst oder Frühjahr.

Als Schutz gegen Erdflöhe empfiehlt es sich, sofort nach der Aussaat das Saatbeet mit Tannenreisig zu belegen. Erdflöhe lieben freien, sonnigen Boden. Tannenreisig hat auch noch den weiteren Vorzug, daß unter der Einwirkung der Sonne bald die Nadeln abfallen, die dann den Boden in einer dünnen Schicht bedecken und so einem raschen Austrocknen vorbeugen. Vielfach wird auch empfohlen, gleich nach der Aussaat den Boden mit Torf- oder Sägemehl zu bestreuen. Auch dadurch wird das Aufkommen der Erdflöhe verhindert. Man darf man aber die Mühe nicht scheuen, die Beete beständig feucht zu halten, also öfter zu überbrausen.

Bei sehr feuchtem Boden legt man die kleinen Steine zwischen den einzelnen Gemüsesbeeten recht tief an. Dadurch werden die Beete nicht nur entwässert, sondern auch die Luft findet besser Zutritt. Der Boden enthält mehr Wärmeaufnahme und mehr Sauerstoff, wodurch die Auflockerung der im Boden liegenden Nährstoffe begünstigt wird.

Als der Kalk von großer Bedeutung für das Leben der Pflanzen? Ja, von sehr großer, da nur bei Vorhandensein eines entsprechenden Teiles von Kalk eine vollkommene Pflanzenentwicklung möglich ist. In kalkhaltigem Boden wächst die Pflanze immer kräftiger und stärker, ja selbst Geschmack, Süßigkeit und Farbe der Früchte werden vom Kalkgehalte des Bodens beeinflusst, wie z. B. das Obst von kalkreichem Boden weniger säuerlich und weit süßer ist als das aus kalkarmem gewonnenen. Auch soll der Kalk den Pflanzen Schutz gewähren gegen manche Schmarotzer, wie Blattläuse, wenigstens nach den Berichten einiger Landwirte, die derartige Versuche mit Erfolg gemacht haben wollen.

Niesschiff darf nicht zu zeitig gepflanzt werden, weil er sonst gar leicht ins Kraut schießt und nur wenige und kleine Rosen

hervorbringt, die auch schlecht schließen wollen. Gleiches ist der Fall, wenn er zu dicht gepflanzt wird. Der normale Abstand darf nicht unter einen halben Meter bemessen werden. Vorteilhaft ist man ihn an den Rand der Gurkenbeete. Er kann sich hier frei entwickeln und zieht gleichzeitig von dem kräftigen Boden der Gurkenpflanzen Nutzen, denn Rosenkohl liebt wie alle Kohlarten einen sehr nahrhaften guten Boden mit reichlich Feuchtigkeit. Im freien Stand gezogener Rosenkohl leidet auch weniger vom Frost. Am vorteilhaftesten sind die halbhohen Sorten, die auch in schneecarmen Wintern besser ausfallen. Th.

Beim Säen der Stiefmütterchen sehe man auf sehr gutes und regelmäßiges Feuchthalten der Erde; bei Sonneneinstrahlung ist auch noch die Aussaat zu beschatten.

Viehucht.

Die jungen Riegen bedürfen in der Zeit des Wachstums und der Entwicklung besonders kräftiger und nährstoffreicher Nahrung. Ist die Ernährung in den ersten Monaten mangelhaft, so leiden die Tiere ihr ganzes Leben unter dieser Mangelhaftigkeit des Futters. Bei schlecht genährten Lämmern entwickeln sich wohl Kopf und Beine in normaler Weise, während Brust und Rippen in der Ausbildung zurückbleiben. Die Tiere werden schmalbrüutig und schlachtrig und erscheinen infolgedessen hohlebeinig. Dieser Uebelstand ist dann später nie ganz wieder gut zu machen. Zur kräftigen Entwicklung der Rumpfpforten gebe man in der Entwicklungsperiode den Tieren reichliche und kräftige Nahrung. Vor allem muß auch das Futter genügend Eiweißstoffe und Nährstoffe enthalten.

Reber Kaninchenzüchter sei darauf bedacht, solange wie möglich geringe Mengen frisches Grün für seine Tiere zur Hand zu haben. Wer es ermöglichen kann, baue selbst Futterpflanzen an. Als erprobte Futterpflanzen für Kaninchen seien genannt: Topinambur, Felsantli und Comfrey. Alle drei Arten bringen große Mengen Blätter hervor, namentlich in etwas feuchten Lagen oder feuchten Sommern; im übrigen nehmen alle mit jedem Boden und jedem Standort vorlieb. Felsantli wird vielleicht am liebsten von den Tieren gefressen. An Comfrey wollen manche Tiere zuerst nicht recht heran, wohl der rauheren Beschaffenheit der Blätter wegen. Sind sie aber erst daran gewöhnt, nehmen sie auch dieses Futter gerne auf.

Die Scholle

Ratgeber für Haus, Landwirtschaft und Kleingärtnerei

Beilage zum „Karlsruher Tagblatt“

5. Jahrgang

Nummer 12

8. Juni 1923

Obstbäume auf Rasenflächen.

Die Frage, ob Obstbäume auf Rasenflächen gedeihen können oder ob man Obstbaumanlagen gleichzeitig mit der Gewinnung von Gras oder Heu zu Futterzwecken verbinden kann, ist viel umstritten. Es ist ohne weiteres klar, daß die auf Rasenflächen stehenden Obstbäume nicht den vollen Ertrag liefern werden, den man von ihnen erwartet. Der wohlthuende Zutritt der Luft zu den Wurzeln ist durch den festen Rasen zur Unmöglichkeit gemacht. Das wuchernde Gras entzieht dem Boden eine Menge Nährstoffe, die dann den Obstanlagen nicht zugute kommen. Und außerdem können Regen- und Schneewasser mit den ihnen aufgelösten oder sonst mitgeführten Düngstoffen nur schlecht in den Boden eindringen, wie auch überhaupt die Düngung im allgemeinen erschwert wird. Und doch haben wir Grasgärten mit Obstanlagen gesehen, die recht reichliche Erträge abwerfen. Besonders sind es ältere Sorten, meist Kollasorten, die in der angegebenen Richtung weniger empfindlich sind; mit den neueren Edelobstsorten wird man nicht so gute Erfahrungen machen.

Besonders viel kommt es aber auf eine gute Pflege an. Zunächst ist es unbedingt erforderlich, daß jeder Obstbaum im Rasen seine genügend große Baumscheibe hat, die immer offen gehalten werden muß. Der Rasen unmittelbar an den Bäumen muß entfernt werden; je nach dem Alter und der Größe des Baumes soll die Baumscheibe einen Durchmesser von 1—3 Meter erhalten. So tief, wie es die Wurzeln, die nicht beschädigt werden dürfen, erlauben, wird hier der Boden durch Umgraben aufgelockert. Die Baumscheibe erhält eine bequeme Düngung. Wendet man flüssigen Dünger in Form von verdünnter Jauche oder aufgelöstem Kompostdünger an, so ist es von Vorteil, den äußeren Rand der Baumscheibe etwas zu vertiefen, damit den feinen Wur-

zeln in der Nähe der Baumtraufe möglichst viel Nährstoffstoffe zugeführt werden. Aus demselben Grunde leitet man möglichst viel Regenwasser auf die vertiefte Baumscheibe. Den Schnee, den man aus den Wegen schaufelt, häufe man rings um die Bäume auf, damit die vielen Nährstoffe, die er aus der Luft aufnimmt, nicht mit dem Schmelzwasser weglaufen, sondern nach und nach den Boden unter den Bäumen anreichert.

Besonders den Winter über bedeckt man die Baumscheibe gern mit Stalldünger, wobei man es dem Regen- und Schneeschmelzwasser überläßt, dem Baume die im Dünger enthaltenen, aufschließbaren Nährstoffe zuzuführen. Gleichzeitige verfolgt man aber damit den Zweck, den im Herbst aufgelockerten Boden möglichst mild zu erhalten. Die Baumscheibe junger, frischgepflanzter Obstbäume wird gern auch während des Sommers mit Stalldünger bedeckt. Sonne und Wind können dann den feinen Wurzeln keinen Schaden zufügen.

Der Dünger in fester Form wird auch auf andere Weise den Bäumen zugute kommen. Man grabt ihn im Bereich der Baumscheibe unter. Noch weit besser aber ist es, man hebt die Erde der Baumscheibe so tief, wie es die Wurzeln des Obstbaumes gestatten, aus, vermischt einen Teil des gewonnenen Bodens mit recht gut verrottetem Mist, am besten Kuhdünger, oder auch mit Kompostdünger, Thomaschlacke, Kalk usw. und fülle mit dieser Mischung die entstandene Grube wieder an.

Nach dem zweiten Grasschnitt im Herbst lasse man die Häufner auf den Rasen unter den Obstbäumen. Sie finden eine gute Weide nicht nur am Rasen selbst, sondern auch infolge reichlich vorhandenen Ungeziefers, durch dessen Vertilgung sie wiederum den Obstbaumpflanzen unerschätzbare Dienste erweisen. Elsa.

